A. civ.
235
c

Digitized by Google

A. civ. 235 c

Digitized by Google

<36621744300016

<36621744300016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Aufruf

zur

Vollendung des Hermanns-Denkmals.

Deutsche Fürsten und Deutsches Volk haben vor etwa 24 Jahren ein Werk begonnen, welches der Nachwelt Zeugniß geben soll von dem Siege Deutscher Kraft über den Uebermuth Römischer Herrschaft in unserm geliebten Vaterlande, zugleich aber auch von den Gefühlen des Dankes und der Anerkennung der jetzigen Generation gegen unsere ruhmwürdigen Vorfahren. Es ist dieses das Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde.

Ungünstige Zeitverhältnisse brachten dieses Werk seit beinahe 16 Jahren ins Stocken, aber eine Schmach wäre es für ganz Deutschland dasselbe unvollendet zu lassen. Sein völlig fertiger Unterbau erhebt sich bereits meilenweit sichtbar in die Gefilde hinein, in denen der Cheruskerfürst das Römische Joch für immer zerbrach, und zieht schon jetzt alljährlich zahllose Beschauer von nah und fern heran. Wird er gekrönt durch die darauf zu errichtende Heldenfigur und dadurch die eigentliche Idee des Denkmals erst verwirklicht, so wird das Ganze in seinen geschmackvollen, gigantischen Formen als ein Meisterstück Deutscher Kunst in ferne Jahrhunderte hinausragen.

Die aus Kupfer zu fertigende Figur ist von dem Herrn Bildhauer **von Bandel** in allen ihren Theilen modellirt und Alles so weit vorbereitet, daß sie binnen nicht gar langer Zeit vollendet und aufgerichtet werden kann, sobald die dazu erforderlichen Geldmittel zusammengebracht sind.

Je nach den Preisen des Materials und Arbeitslohns werden zwischen 35,000 bis 40,000 Thaler dazu nöthig sein. Das ist viel für Wenige, aber wenig für etwa vierzig Millionen Deutsche!

Wir, die Unterzeichneten, sind im Einverständnisse mit dem Detmolder Hauptvereine zu einem Hannoverschen Vereine zusammengetreten, um dem Künstler, welcher das Standbild hier in Hannover arbeiten wird, zur baldthunlichsten Vollendung des Werks nach besten Kräften die Hand zu reichen.

Vertrauensvoll wenden wir uns an alle Deutschen, weß Standes, weß Landes und welcher politischen Richtung sie auch sein mögen, vertrauensvoll in dem Bewußtsein, daß es sich hier um die Förderung eines Werks handelt, welches, dem Deutschen Herzen entsprossen, zur Ehre des gesammten großen Deutschen Vaterlandes gereichen wird. Wir wenden uns an Alle mit der dringenden Bitte, Jeder wolle in seinem Kreise, sei es einzeln, sei es durch die sehr wünschenswerthe Bildung von Zweigvereinen, durch Sammlung von Beiträgen und deren Einsendung an den Detmolder Haupt- oder an den Hannoverschen Verein in unseren erwähnten Bestrebungen uns unterstützen.

Alle verehrlichen Redactionen öffentlicher Blätter bitten wir ergebenst, für die thunlichste Verbreitung dieses Aufrufs sowol wie für wiederholte spätere Anregung dieser Angelegenheit freundlichst Sorge zu tragen.

Briefe und Gelder bitten wir zu adressiren: „An den Verein für das Hermanns-Denkmal in Hannover."

Hannover, 1862.

Lüders,
Obergerichts-Anwalt.

Kirchweger,
Königl. Hann. Maschinen-Director.

Rümpler,
Commerzrath, Verlagsbuchhändler.

v. Kaven,
Eisenbahn-Bauinspector.

Busse,
Agent.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Hermanns-Denkmal.

01148

Dem Cherusker-Fürsten Hermann,

dem

Befreier Deutschlands

errichtet

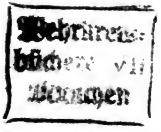
vom

Deutschen Volke.

Hannover.
Hofbuchdruckerei der Gebr. Jänecke.

1862.

Digitized by Google



Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bericht

über

das Hermanns-Denkmal im Teutoburger Walde

vom

Erfinder und Erbauer desselben.

Auf Roms Hügeln thronte, in Mitte selbst geschaffener Götter, in üppigster Pracht und trüglichstem Glanze Cäsarische Gewalt; Länderraub und Opfer, sich selbst verlorener, für Roms Größe sich selbst zerfleischender Völker, strömte ihr zu und fast die ganze bekannte Welt lag geknechtet unter ihren Füßen. Auch in unser Vaterland waren die, jede Volksnatur tödtenden, bethörenden Strahlen römischen Glanzes schon gedrungen, der Cäsaren Faust lag schwer auf dem Germanen-Volke, nur noch wenig fehlte und auch unser Volk wäre zu Römlingen umgewandelt gewesen. Da, neun Jahre, nachdem im Osten der Stern des Heils erschienen war, flammte im Teutoburger Walde ein Zeichen der sich Bahn brechenden Freiheit auf. Siegmars, des Cherusker-Fürsten, eben den Jünglingsjahren entwachsener Sohn, Hermann, hatte im Bewußtsein deutscher Kraft und Würde unser Schwert erhoben, um das sich die nächsten Volksstämme freudig schaarten und unter ihres jugendlichen Fürsten Anführung durch dreitägigen Kampf die römische Zwingherrschaft, welche Quintilius Varus mit drei der schönsten Legionen Roms zwischen Rhein und Elbe übte, vernichteten. Hermanns That machte Rom, das damals in seiner höchsten Macht stand, erzittern, und mit Staunen sah die Welt solch gewaltigen Anfang unserer Geschichte.

Digitized by Google

Der römische Geschichtschreiber Cornelius Tacitus setzte Hermann das Schriftdenkmal:

Arminius liberator haud dubie Germaniae, qui non primordia Populi Romani ut alii reges ducesque sed florentissimum imperium lacessierit, Proeliis ambiguus, bello non victus. Septem et triginta annos vitae, duodecim potentiae explevit. Canitur-que adhuc barbaras apud gentes.

Hermann haben wir es zu danken, daß wir in der uns angestammten Eigenthümlichkeit seiner That gedenken und sie nachpreisen können, seiner Schwerterhebung, daß im Anfange dieses Jahrhunderts ein deutscher König, gleich ihm, dasselbe Schwert, mit demselben Erfolge, erheben und daß wir, wie Hermanns nächste Nachkommen, in derselben Sprache Kampf- und Siegeslieder singen konnten.

Dem Ursprunge des aller Deutschen Herzen durchströmenden Freiheitsbewußtseins ein festes sichtbares Zeichen zu geben, das war der Gedanke, der vor bald einem halben Jahrhundert mich begeisterte, beim Anschauen der unsern Feinden Schrecken und Verderben bringenden Wiederaufpflanzung unseres alten Schwertes, das immer am deutschen Himmel im herrlichen Glanze der Freiheit leuchtete und sich als Haltpunkt unseres Seins bewährte, wenn es von echt deutscher Faust erhoben unsere Stämme in Treueinigkeit um sich schaarte.

Deutschland hat meinen Gedanken, Hermanns Schwerterhebung ein Jahrhunderten trotzendes Denkmal zu setzen, freudig sich zu eigen genommen, mein Beginnen für dessen Verwirklichung bis jetzt ermuthigt und getragen und so auch wird Deutschen Volkes Ehrenmal, das Hermanns-Denkmal, auf des Teutbergs altem Scheitel zur Vollendung kommen.

Im Herbste des Jahres 1837 durchwanderte ich zuerst den Teutoburger Wald und erkannte den höchsten Gipfel des Teutberges, die Grotenburg genannt, für den geeignetsten Punkt zur Errichtung des Hermanns-Denkmales. Von dieser Höhe überschaut man von der gen Norden liegenden Porta Westphalica an, nach Osten zu, alle Weserberge; über den Anlauf des Köderberges hin erkennt man deutlich den Brocken; weiter gen Süden, zwischen Höhen des Teutoburger Waldes, begrenzt der Habichts-

Digitized by Google

wald im Hessenlande die Fernsicht. Im Westen zieht sich die ganze weitere Bergkette des Teutoburger Waldes um den Teut, mit seinem fernsten Ausläufer dem Osning (Asengebirge) gen West-Nord, der sich, über die Egge hin gesehen, wieder an die Weserberge anschließt. Ueber die nächsten Berge des Teutoburger Waldes hin erschaut man Westphalens Ebene, die gen Südwest von den Sauerländer und Bergischen Gebirgen geschlossen ist und über welche die Rheinischen Berge in letzter Linie ragen. Auf Westphalens Horizontlinie steht Münster. In nächster Nähe, vom Fuße des Teut ab, überblickt man gen Norden die ganze Ebene zwischen und mit den Städten Bielefeld, Herford, Lemgo und Detmold, so wie die Bergscharte, die Dören, die in Westphalens Ebene führt; von dieser zunächst, innerhalb der Berge, eine von Cultur noch unberührte Sandhügel- und Sumpffläche, die noch viele erhaltene Grabhügel trägt. Gen Osten steht man über dem Thale der Berlebeke und den Schluchten, die auf dieser Seite mannigfaltig ineinandergeschobene Bergrücken bilden. Gen Süden blickt das Auge über eine vom Kegel des Teut mit den nächsten Bergen gebildete Waldtiefe auf die Höhen des Teutoburger Waldes und endlich gen Westen fällt der Teut fast kahl in eine enge Thalschlucht, das Heidenthal, steil ab; jenseits derselben erhebt sich mit vielen Einschnitten, der Bielstein, um so viel niedriger als der Teut, daß darüber hin sich der Westphalen Land erschauen läßt.

Nicht die Herrlichkeit des Bildes von der Grotenburg bestimmte mich allein für die Wahl dieses Punktes, sondern auch die uns durch Geschichtschreiber überlieferte Beschreibung der Gegend, in der Hermann Varus Heer vernichtete. Nach ihr zog Roms Heer von seinem Standlager an der Unterweser, außerhalb der Berge, (wohl in der Gegend bei Minden), ins Gebirge durch die Porta Westphalica, den einzigen damals bekannten wegsamen Eingang; dasselbe verfolgte nicht die durch die Porta führende Römerstraße nach Aliso und zum Rhein, sondern zog sich südöstlich ins Gebirge. Die Deutschen bedrängten dasselbe so, daß Varus am ersten Abend eben noch ein Lager schlagen lassen konnte. Am zweiten Tage wandten die Römer sich der Feste Aliso, also der Ebene, zu, und am Abend dieses Tages waren sie schon so aufgerieben, daß sie kaum noch

Digitized by Google

ein halbes Lager zu graben im Stande waren. Der dritte Schlachttag vernichtete das schönste Heer Roms, bis auf Wenige, die so glücklich waren die Feste Aliso fliehend erreichen zu können. Die römische Feste Aliso lag außerhalb der Berge, wohl um Paderborn, wo nun Else, Neuhaus, liegt. Ein römischer Tagemarsch war unter günstigen Verhältnissen sechs Stunden; in Bergesschluchten, durch dichte Waldesnacht, beim fürchterlichsten Unwetter, von allen Seiten angegriffen, konnte aber ein so bedrängtes Heer kaum sechs Stunden in einem Tage vorwärts kommen. Der Weg von der Porta Westphalica über Herford, Detmold, Horn und von da übers Gebirge bis Neuhaus ist in achtzehn Stunden jetzt kaum zu gehen; der Teutberg liegt in der Mitte dieser ins Gebirge gebogenen Linie und ist all dem nach anzunehmen, daß die dreitägige Schlacht sich in der Gegend um den Teut hingezogen habe und, daß vom Hermanns-Denkmal aus alle Punkte des Schlachtfeldes, auf dem unsere Freiheit durch Hermann gegründet ward, überschaut werden können.

Für die geschichtliche Bedeutung des Teutberges zeugt auch der auf der Ostseite desselben, ungefähr auf zwei Drittel seiner Höhe noch erhaltene Steinwall, der in der Form eines länglichen Vierecks, 443 Schritte im Umfange, auf des Walles Höhe gemessen, hat. Er ist von Felsstücken mit Erdverbindung aufgehäuft, nach außen fiel er steil in den Graben ab und nach innen flachte er sich weich in die Fläche aus. Die höchsten Wallhöhen vom Grunde des Grabens sind noch 10 bis 18 Fuß, der Graben ist noch 3 bis 6 Fuß tief und 12 bis 15 Fuß breit; da man annehmen muß, daß die seit Jahrhunderten herabgerollten Steinmassen, so wie auch vom Berge herabgeschwemmte Erde den Wall erniedrigt und den Graben ausgefüllt haben, so ist daraus zu schließen, daß dieses uralte Werk große Verhältnisse gehabt haben muß. Zu bemerken ist noch, daß der Wall keinen Eingang im Walle selbst hatte und ein solcher wohl durch Holzwerk hergestellt gewesen sein wird.

Formation des Teutoburger Waldes zunächst des Teutberges.

Mit dem Osning beginnend steigt von Nordwest gen Südost eine Reihe von Sandstein-Bergen, Quarzsand mit thoniger Bildung, diese

Digitized by Google

begrenzen bis zur Dörenschlucht (die 813 Fuß über dem Meeresspiegel liegt) zuletzt mit dem Tönsberg (1049 Fuß hoch) und dem Hermannsberg (1136 Fuß hoch) endigend das Gebirgsland mit Westphalens Ebene; von der Dören ab bildet aber diese Grenze, etwas mehr nach Süden gerichtet Flötzkalkgebirge, das Gestein ist weißgrau, lagert in wenige Zoll mächtigen Schichten, schieferartig und vielfach getheilt, es hat keine Versteinerungen. Eheberg, Bielstein, Winnefeld (1299 Fuß hoch), Falkenberg (1163 Fuß hoch), grosse Egge (1087 Fuß hoch) und andere. Dieser gebrannte und eingelöschte Kalk versteint in wenig Tagen. Um den Fuß des Teut sind große Lager roth und blauen Mergels. Die Linie der Sandsteinberge läuft von der Dören ab, als zweite Reihe innerhalb der Berge Teut (1195 Fuß hoch), Stemmberg, Knickenhagen (945 Fuß hoch) mit den Externsteinen, Velmerstot (1441 Fuß hoch) und andern. Innerhalb dieser zweiten Bergreihe stehen kleinere Berge und Hügel von Muschelkalk gebildet. Der Teutberg steigt aus dem Thale der Berlebeke, deren Quelle südöstlich vom Berge unterhalb des Winnenfeldes (552 Fuß hoch) entspringt und im Bogen um den Berg nach dem im Norden gelegenen Detmold (409 Fuß hoch) hinfließt, dem Thale von Hiddesen im Norden und dem Heidenthale im Westen des Berges, als steiler Kegelberg auf; er besteht aus Sandstein, Quarzsand mit Thonbindung, in großen Quaderformen von aufsteigenden, aufeinander liegenden Schichten, vom härtesten Stein im Norden des Berges, bis zu dem weichsten, zu Sand leicht zu zerschlagenden Massen auf seiner Südseite. Auf der Höhe des Teut ist eine Fläche, von der ab gen Osten eine große Masse von Felsblöcken den Abhang hoch bedecken *).

Auf der steilsten Westseite des Berges ist ein Kegel als höchste Spitze des Teut aufgeschwemmt, aus Sandstein von Quarz mit Kalkbindung,

*) Viele dieser Felsstücke haben eine ihrer ganzen Länge nach gleichmäßig und parallel, $1/4 - 1/2$ Zoll hohe und 2—3 Zoll breit gefurchte glasartige Deckfläche von $1/4$ bis $1/2$ Zoll Dicke (Rutschfläche). Diese Masse ist mit Stahl nicht zu bearbeiten und mußte immer mit großen Hämmern abgeschlagen werden. Im Steinbruche kamen diese Flächen zwischen den Blöcken immer so vor, daß zwei aneinander stehende auf den sich berührenden Seiten damit bedeckt waren. Die Farbe dieser Masse ist weiß oder lichtfleischfarben.

Digitized by Google

sehr hart; von dieser Steinart liegt noch auf eben besagter Fläche zunächst dem Kegel ein mächtiger Aufwurf, einen kleinen Theil derselben deckend.

Auf diesem Kegel (die Grotenburg) steht der Unterbau zum Hermanns-Denkmal seit dem Jahre 1846 vollendet.

Die zur Verkörperung des Hermanns-Denkmals leitenden Gedanken.

Es konnte die Aufgabe für plastische Kunst nicht sein, eine Statue Hermanns in persönlicher Aehnlichkeit herzustellen, solches hätte sogleich an der Unmöglichkeit scheitern müssen; es soll in der That nicht sowohl die Person Hermanns vorgestellt werden, als vielmehr die uns Deutschen allen verständliche Schwerterhebung, an die sich die Idee deutschen Bewußtseins, deutscher Kraft und Herrlichkeit, deutscher Einigkeit wie in Haupt und Gliedern, so in den verschiedenen deutschen Stämmen, knüpft. Hermanns That, seine Schwerterhebung, will ich im plastischen Momente hinstellen; durch sie züchtigte er das größte Reich der Welt; er blieb aber in Deutschlands Grenzen in Ruhe ordnend, doch immer zum Schlagen bereit. So stehe in jugendlicher Frische, im Siegesbewußtsein Hermann, das freie Schwert in kräftiger Faust hoch erhoben, zum gewaltigen Schlage bereit, das Sinnbild unserer ewig jungen Kraft, auf den Schild gestützt, die unter die Füße getretenen Zeichen des Sieges nicht achtend, hoch durch ein deutsches Bauwerk erhoben über den Gipfel des schönsten Berges in Mitte des Gaues, in dem Hermanns gewaltige Schlachten geschlagen wurden, weit hin schauend ins freie Vaterland und von weitester Ferne gesehen, ein Wegweiser zur Stätte unseres Ruhmes und zur Erkenntniß unserer Macht und Herrlichkeit.

Der Teutoburger Wald, ein Felsengebirg, das so viel mit Erde überzogen ist, daß der schönste Waldwuchs es bis auf wenig Stellen überzieht, hat nur eine einzige Sandstein-Felsengruppe, die Externsteine, eine von Kniphagen ausgespülte, im Thale stehende Klippenreihe; ich konnte deshalb keinen rohen Felsbau als Unterbau zur Hermanns-Figur

Digitized by Google

nehmen, hätte dadurch ja auch nur eine unnöthige Erhöhung des Kegels des Teut erzielt, durch welche das Standbild doch nicht genügend erhoben worden wäre; ich mußte eine weitsichtige, vom Berg sich abhebende, Bauform wählen, die oben durch feste Linien geschlossen, die Figur auch auf diese frei stelle. Da die Bergform die eines Kegels ist, so durfte ich keine Pyramidalform wählen, da solche mit den Berglinien zusammengefallen wäre und hätten die zu einer Spitze geneigten Linien die Umrisse der Figur herunter und zusammengetrieben (wie bei der Figur auf Wilhelmshöhe bei Cassel, bei deren Fernsicht, der Fall ist). Auch durfte ich keine vielgegliederte Form in nächster Nähe unter der Figur anordnen, da dadurch die Figur mit dem Baue zu sehr vereinigt und durch sie ihre Selbstständigkeit beeinträchtigt worden wäre.

All dem nach wählte ich für den Unterbau den Kreis als Grundform und bei deren weiteren Theilung das Zwanzigeck, um allseitig gleiche Ansichten zu erhalten; zum Aufwachsen senkrecht aufsteigende Flächen und zum oberen Schluß die halbkreisförmige Kuppel, deren Umrißlinie rein in die Auslauffläche zurückfällt und so auf keinerlei Art mit den Figurenumrissen in Verbindung steht. Zur Tragung der Figur auf der Kuppel ordnete ich eine gedoppelte Sockelplatte, deren untern Theil von Stein, als Unterlage der oberen Erzplatte, um so vom Steinbau einen Uebergang zum Erzbild zu erhalten. Diese durch die Oertlichkeit und die Hauptbedingung, die Figur möglichst frei an den Himmel zu stellen, gegebene Hauptform für Nähe und Ferne auszubilden, war die weitere Aufgabe.

Zur Zeit Hermanns hatte unser Volk keine geregelte monumentale Bauweise, die damals geltende römische zu wählen konnte mir nicht einfallen, ich mußte ein deutsches Werk bilden, das für unsere Zeit passend den Anfängen deutschen Baustieles entsprach und dabei ein Werk freier Phantasie war. Für die Ferne mußte eine einfache Form sich klar zeigen und für die nächste Nähe mußten die großen Formen, die Hauptform nicht beeinträchtigend, gegliedert werden. So wie die Figur sich in der Ferne in großen Linien aussprechen und diese nahe gesehen durch sie wei-

Digitized by Google

ter belebende Linien erklärt werden muß, so auch mußte der Unterbau geordnet werden.

Um die Aufgabe, das Denkmal in der von mir gedachten Wirkung auf hoher Bergspitze in den Himmelsraum zu stellen, sicherer lösen zu können, fertigte ich vom Denkmale ein kleines Gypsmodell, mit dem ich während der Ausführung ins Große an den Verhältnissen, der Nothwendigkeit gemäß, ändern konnte. Wie so, auf dem großen Reißbrett des Himmels, sich der Unterbau gestaltet hat, soll Folgendes beschreiben.

Beschreibung des Unterbaues in seinen Theilen.

Auf rundem 70 Fuß im Durchmesser haltenden, bis zu 11 Fuß Tiefe auf Felsen stehenden Grundbau erhebt sich der Sockel des Unterbaues zur Hermanns-Figur rund 66 Fuß im Durchmesser, er steigt zuerst 9 Fuß hoch senkrecht auf, zieht sich dann bis auf 11 Fuß 11 Zoll Höhe zu einem Durchmesser von 58 Fuß in gerader Richtung zusammen, steigt von da wieder 1 Fuß hoch senkrecht auf, ladet mit einer Viertelkreis Hohlkehle von 6 Zoll Radius aus und gelangt mit einer 1 Fuß 3 Zoll hohen senkrechten Platte zur ganzen Höhe des Sockels, der oben eine Fläche von 59 Fuß Durchmesser hat.

Auf diesem Sockel erhebt sich senkrecht der Mittelbau, dessen Kernbau die Grundform eines regelmäßigen Zwanzigecks hat, dessen Mittellinien von Eck zu Eck 30 Fuß 6 Zoll Länge haben; an ihn schließen sich zehn strahlenförmig so auslaufende Pfeiler, daß im Grundrisse die Seitenlinien ihrer Schäfte Radien von 24 Fuß Länge sind und 9 Fuß Ausladung vom Kernbau haben; die Linien, die die Endpunkte dieser Radien je in einem Pfeiler verbinden, sind 6 Fuß 6 Zoll lang und ist ein auf sie nach außen gelegtes halbes regelrechtes, durch die Ecken geschnittenes Sechseck der Schluß jeden Pfeilers, deren Ausladung vom Baumittel 26 Fuß 9 Zoll beträgt. Dieser Mittelbau gliedert sich in seiner Höhe von 33 Fuß 9 Zoll wie folgt. Er hat einen senkrechten Sockel von 6 Fuß 3 Zoll Höhe an den Pfeilern, die durch Aufsteigung über die Thüröffnungen am Kernbau 7 Fuß 9 Zoll Höhe erreicht; auf ihn führt eine 9 Zoll hohe Einziehung von 3 Zoll zum Hauptkörper. In der

Digitized by Google

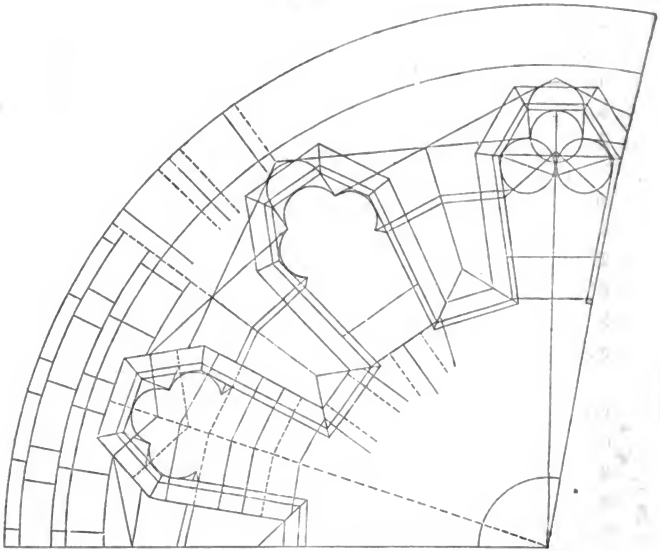
Sockelhöhe steht der Kernbau frei und zeigt das volle Zwanzigeck; die 2 Fuß 6 Zoll vom Kernbau in dieser Höhe entfernt stehenden Pfeiler bilden hierdurch Thüren, über welche die Pfeiler sich durch Spitzbogen mit dem Kernbau zu einem Ganzen verbinden. Aus diesem Sockel steigen die Pfeilerschafte 23 Fuß 3 Zoll hoch und die Kernbauwände 21 Fuß 9 Zoll hoch senkrecht auf und ist dieser Mittelbau mit einem 3 Fuß 3 Zoll hohen Deckgesims geschlossen. Dieses Gesimse bildet ein 3 Zoll breites, im Winkel von 45° aufsteigendes Plättchen, eine 1 Fuß 9 Zoll hohe, 1 Fuß ausladende Hohlkehle, die mit einem zweiten 3 Zoll breiten Plättchen in 45° Winkel aufsteigend eine Wassernase macht, über welche die Dachung des Gesimses durch eine 1 Fuß 6 Zoll hohe bis zum Sockel der Wandflächen sich einziehende Wulstfläche hergestellt ist. Das Profil dieses Gesimses ist aus freier Hand gezeichnet.

Ueber diesem Mittelbau strebt eine Wulst- und Gewölbe-Construction 12 Fuß 6 Zoll hoch empor, welche den Pfeilern mit dem Kernbau eine sie deckende Nischenschlußverbindung giebt und damit zugleich dem Baue die Krönung bildet, aus der als obersten Deckschluß des Ganzen und als Träger des Standbildes sich die Kuppel wölbt. Dieser Bautheil construirt sich in folgender Art. (Siehe umstehend Figur 1.)

Auf der Deckfläche der Pfeiler stehen an deren Frontseite je drei Wulste, von denen der mittelste seine Kreislagerung auf der Pfeilermittellinie so hat, daß seine Mittellinie diese deckt und dessen Umkreis die vorderste Seite des Sechsecks berührt; die beiden Seitenwulste decken mit ihrem Durchmesser die Halbirungslinie der Winkel der Seitenwandlinie der Pfeiler mit den sie berührenden Linien des halben Sechsecks der Fronte. Die Größe der Durchmesser aller Wulste bestimmte sich durch die Berührung der Grundkreise der Seitenwulste mit der Mittellinie der Pfeiler und mit den Seitenwandlinien derselben. Die Durchschneidungspunkte der drei Wulstgrundkreise bestimmte die freibleibenden Umkreisgrößen der vorderen Wulste, die der Seitenwulste bestimmte sich dadurch, daß vom Durchschneidungspunkte der vorderen Wulste, mit den Seitenwulsten bis zur Halbirungslinie der Winkel, in denen die Seitenwulste stehen, die Hälfte ihrer freibleibenden Umkreisgrößen angenommen werden

Digitized by Google

Fig. 1.



mußten. Eine Linie vom Mittel des Sechsecks durch den Endpunkt der so erlangten Umkreisgröße gezogen und verlängert gab die Verbindungslinie der Wulste mit der der Pfeilerseitenwand. Die Seitenwulste steigen rechtwinklig mit der Pfeilerwandlinie zuerst 6 Zoll hoch senkrecht und dann weiter im Kreisbogen, von 9 Fuß Radius, aufwärts den nächsten Pfeilern zu, und mit ihnen, in derselben Bewegung, steigen die Pfeilerseitenwände und die freien Wände des Kernbaues auf und berühren und durchschneiden sie sich mit den ihnen entgegenkommenden Wandflächen und Wulsten, so Gewölbe bildend, deren Grundflächen die Raumflächen zwischen den Pfeilern sind.

Die Größen sind: die Grundlinien am Kernbau 5 Fuß 3 Zoll, die Seitenlinien an den Pfeilern 7 Fuß 8 Zoll, die Einziehung 5 Zoll breit und 9 Zoll tief bis zur Berührung mit dem Wulst, die Wulstbreiten

Digitized by Google

2 Fuß 10 Zoll; Entfernung der Wulste in der Oeffnung des Gewölbes 8 Fuß 3 Zoll. Die Scheitellinie des Gewölbes beginnt in der Spitze des sich 3 Fuß einwölbenden Schildes, 17 Fuß 9 Zoll vom Baumittel, in 7 Fuß 3 Zoll Höhe von der Gewölbegrundfläche, steigt 4 Fuß 3 Zoll lang bis zur Einziehung auf und erreicht im Auflagerungspunkte des Wulstes auf sie, 6 Fuß 3 Zoll, die Höhe von 8 Fuß 3 Zoll.

Die Gewölbe sind demnach nach außen 3 Fuß breiter und 1 Fuß 6 Zoll höher (es muß das Maß der Steigung vom Sockel der Schildgrundlinie genommen werden) als nach innen und sie ragen 9 Zoll über die äußere Gewölbegrundlinie aus dem Bau*).

Nach der Durchkreuzung der Wulste bewegen sich dieselben in begonnener Weise bis sie sich mit dem vom zweit-nächststehenden Pfeiler ihnen entgegenkommenden Wulste berühren. Diese äußersten Berührungspunkte, 28 Fuß 3 Zoll vom Baumittel, 10 Fuß 9 Zoll über der Gewölbegrundfläche, geben die Ausladung 1 Fuß 7 Zoll der vorderen senkrecht aufsteigenden und vom Baumittel ausladenden Wulste, die die Träger der Wulstvereinigungen sind. Diese Ausladungslinie ist aus freier Hand gezeichnet.

Die zehn Vereinigungen der 30 Wulste sind mit 3 Fuß dicken, 6 Fuß im Durchmesser haltenden Eichkränzen umwunden.

Die Wulste steigen in gleich großen Außenflächenmaßen auf und es entwickeln sich dadurch aus den Auslaufungspunkten der Seitenwulste von den Mittelwulsten, den Wulstbewegungen entsprechende, etwas einwärts gehohlte Flächen, auf denen 5 Zoll hoch die Außenflächen aufgefast sind.

Um zu einer Kreislagerungsfläche über der Wulstdurchkreuzung zu gelangen, sind in den durch sie entstandenen Bogenwinkeln, über den Berührungspunkten, Wasserausgußrinnen und über den Durchkreuzungen erhöhte fasirte Flächen, zur Ausfüllung angeordnet. Die so erlangte Kreisfläche hat 50 Fuß im Durchmesser.

Dieser Flächenumkreis ladet als Einviertel-Hohlkehle mit 1 Fuß

*) Die angegebenen Maße sind auf Zollbruchtheile ungenau, da bei der Construirung der Maßstab nicht beachtet werden konnte.

Digitized by Google

Radius aus, steigt dann in senkrechter 1 Fuß hoher Platte auf, zieht sich hierauf wieder mit einer Viertelkehle von 1 Fuß Radius ein, um weiter 4 Fuß 6 Zoll hoch senkrecht aufzusteigen, schließt hier die Krönung mit einer Linie, der, durch 3 Zoll hohe Dachung der 1 Fuß 3 Zoll dicken Brustwehr der hinter dieser letzten Auffteigung liegenden Gallerie, ihre Schärfe genommen ist.

Aus der Gallerie, deren Grundfläche auf 65 Fuß 3 Zoll der Bauhöhe liegt, wächst mit 39 Fuß Durchmesser der Fuß der Kuppel auf. (Der Gallerie Lichtenbreite ist 4 Fuß.) In der Brustwehrhöhe von 3 Fuß 6 Zoll zieht sich dieser Körper mit 3 Zoll hoher Schräge 2 Zoll, so einen Sockel bildend, ein, steigt sodann weiter senkrecht 4 Fuß 6 Zoll auf und schließt mit einer 9 Zoll hohen 6 Zoll ausladenden Wassernase aus Kehle und Plättchen gebildet. Von ihr zieht sich eine Dachungsfläche auf 9 Fuß 6 Zoll Höhe vom Galleriegrund zu einer Kreisfläche von 37 Fuß Durchmesser ein. Diese ist die Lagerfläche der Kuppelwölbung.

Die Kuppel steigt zuerst 1 Fuß senkrecht auf und wölbt sich von dieser Ueberhöhung im Halbkreise zur Halbkugel, die auf 14 Fuß 6 Zoll Höhe, über der Kuppelgrundfläche, horizontal abgeschnitten, hier einen 3 Fuß hohen 25 Fuß im Durchmesser haltenden platten senkrechten Ring trägt; dieser ist oben 3 Zoll hoch und 1 Fuß tief abgefaßt und kommt auf ihn die metallene 2 Fuß hohe, 23 Fuß im Durchmesser haltende Standplatte des Standbildes zu liegen.

Die volle Halbkugel hat ihren höchsten Punkt noch 3 Zoll unter der oberen Horizontalfläche der 2 Fuß hohen metallenen Standplatte und ist diese Platte bis zu den Sohlen der Figur noch 3 Fuß erhöht. Der Halbkugel Umrißlinie läuft dadurch rein in ihre Auslauffläche zurück.

Um auf die Sockeldeckfläche zu gelangen und zur Thür, die in der Ostnische in den Bau führt, ist vor dieser Nische, der Hauptsockelwand sich anschließend, eine 8 Fuß breite Rampe von beiden Seiten, 7 Fuß 8 Zoll hoch zu einer 12 Fuß langen Ruheplatte auffsteigend, angelegt, auf der, vor dem Sockelrand, die erste Stufe liegt; der Sockelrand giebt 10 Fuß

Digitized by Google

6 Zoll breit die zweite Stufe und weiter sind in die Sockeleinziehung mit nach dem Baumittel laufenden Treppenwangen noch 8 Stufen eingetieft.

Die 10 freien Hauptsockeldeckflächen haben 4 Zoll Gefälle.

Der ganze Bau ist massiv, bis auf die Räume, die zum Aufsteigen und zur Befestigung des Standbildes nöhig sind.

Durch die Thür in der Ostmischen-Kernbauwand gelangt man in einen 9 Fuß hohen, 3 Fuß 3 Zoll breiten Gang, der 4 Fuß aufsteigend mit 6 Stufen in das runde, 8 Fuß im Duchmesser haltende, Treppenhaus führt, dieses liegt so in der Mitte des Baues, daß die 1 Fuß dicke Treppenspindel die Achse desselben ist. Auf dieser Wendeltreppe gelangt man mittelst 69 Stufen zur Höhe der Gallerie, zu welcher auf der Ostseite ein 7 Fuß 3 Zoll hoher, 3 Fuß breiter Gang führt. Von der Galleriehöhe steigt die Treppe noch 28 Stufen weiter in den Raum, der zur Aufnahme der Grundlage des eisernen Befestigungsgerüstes des Standbildes bestimmt ist. Die ganze Treppe hat fünf und eine halbe Windung.

Dieser hohle Kuppelraum liegt 84 Fuß hoch, seine Bodenfläche ist ein regelrechtes Achteck von 20 Fuß 6 Zoll Mittellinie von Eck zu Eck, die Wände ziehen sich in der Höhe von 8 Fuß 4 Zoll in einen Kreis von 17 Fuß Durchmesser zusammen, was dadurch erreicht ist, daß jede Quaderschicht, in ihrer rechtwinkligen Form bleibend, über der unter ihr liegenden und über die Einziehungslinie einragt. Für die Verankerung des Figurengerüstes in den Bau sind, 5 Fuß 9 Zoll vom Mittel, um die Wendeltreppe, 8 Ankerröhren 8 Zoll Quadrat, 39 Fuß tief in den Bau senkrecht hinabgehend, angeordnet, an deren untersten Enden horizontale, eben so weite Röhren, ins Treppenhaus münden, die zum Einschieben der Ankerhaken bestimmt sind. Andere 8 Ankerröhren gehen, in den Ecken des Achtecks der Raumfläche, zuerst 8 Fuß 10 Zoll tief in der Richtung der nach unten verlängerten Einziehungslinie des Kuppelraumes, bis auf 11 Fuß 6 Zoll sich vom Baumittel entfernend, bis dahin im Viereck von 3 Fuß 6 Zoll und 1 Fuß 6 Zoll, von hier fallen sie, 8 Zoll Quadrat weit, weiter senkrecht noch 44 Fuß 6 Zoll tief ab und haben auch an ihren untersten Enden eben so weite horizontale an den Außenwänden des Kernbaues ausmündende Röhren zur Einschiebung der Ankerhaken. Die Ankerhaken-

Digitized by Google

röhren sind durch engere Röhren unter einander verbunden, die in eine 1 Fuß 6 Zoll Quadrat weite Röhre münden, die 5 Fuß 3 Zoll vom Baumittel entfernt in der Nordseite des Baues senkrecht bis 15 Fuß unter die Grundfläche (Boden) des Baues in die Felsen hinabreicht. Diese Röhrenlage ist für die Aufnahme der Blitzableiter. Noch ist der 10 Wasserabfallröhren zu erwähnen, die vom Boden der Gallerie in Wassergüsse über den Eichkränzen auslaufen, sie sind 6 Zoll Quadrat und oben mit Metallsieben gedeckt.

Steinschnitt des Unterbaues.

Der ganze Bau ist von sehr hartem Quadersandstein, Quarzsand mit thoniger Bindemasse, aufgeführt. Alle Schichten liegen horizontal durch den ganzen Bau; alle Ecken und Kanten sind fugenfrei; alle im Umkreise liegenden Standfugen schneiden nach dem Baumittel; in den Einziehungsflächen, in Cylinder und Kugelflächen schneiden die Fugen zuerst 4 Zoll rechtwinkelig von der Außenfläche zur Hauptfugenfläche. Am ganzen Bau haben alle gleichen Theile auch nach Maßen geregelten Steinschnitt und stehen alle Standfugen gleicher Art senk- und regelrecht aufeinander. Wo auch nur die geringste Schiebung als möglich angenommen werden konnte, sind die Werkstücke in den Fugen durch Federn verbunden.

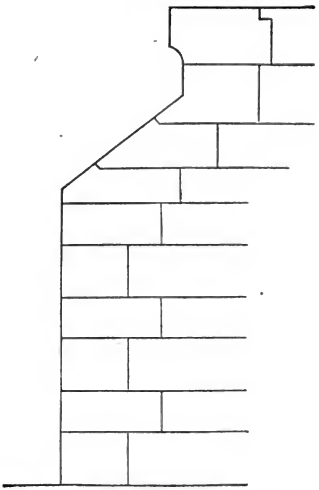
Reiner Steinschnitt hält alle Constructionen und ist weder Anker noch Haltklammer im ganzen Bau. Klammern von 8 Zoll Länge, $1^1/_2$ und $^1/_2$ Zoll Stärke mit $1^1/_2$ Zoll langen Haken wurden nur über die Fugen der Pfeilerstücke gelegt, weil vom Bau aus die Werkstücke versetzt wurden und die untere Schicht gegen Erschütterung der über sie hinrollenden Steine damit geschützt werden mußte.

Der Sockel hat 10 Schichten, wovon die 6 ersten, abwechselnd 19 und 15 Zoll hoch, die senkrechte Sockelwand bilden, die siebente, $14^1/_2$ Zoll hohe Schicht, formt mit dem obersten Theile der Wand und einem Theile der Einziehungsfläche die Wandkante des Sockels; die achte Schicht, $16^1/_2$ Zoll hoch, deckt die Einziehungsfläche; die neunte Schicht, $20^3/_4$ Zoll hoch, umfaßt den obersten Theil letzter Fläche und die 1 Fuß hohe senkrechte Aufsteigung; die zehnte, $20^1/_2$ Zoll hohe Schicht die Ausladungskehle mit der obersten senkrechten Schlußplatte; diese letzte Deckschicht des Sockels ist

Digitized by Google

von sehr großen in den Bau weit eingreifenden Werkstücken gearbeitet, an die sich die Grundquaderschicht der Pfeiler schließt und an und auf ihr liegen mit Winkelfalzen die Bodenplatten der Nischen mit 4 Zoll Wasserfall auf die Nischentiefe.

Fig. 2.



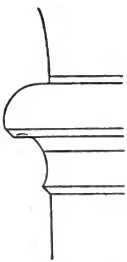
Auf dem Sockelumkreise liegen auf jeder Schicht 40 Läufer, jeder 4 Fuß $1^3/_4$ Zoll lang, mit Tiefen von 2 Fuß bis zu 4 Fuß, so wie die Felsblöcke sie gaben, und 20 Stück Binder von 2 Fuß Lagerbreite und 4 Fuß bis zu 6 Fuß Tiefe. Auf den Sockeln der Nischen- und Pfeiler-Mittellinien (Radien) wechseln die Standfugen der Läufer mit den Mitteln der Binder. Diese Schnitteintheilung geht bis zur Sockelhöhe und bestimmt so die Kreisschnittgrößen jeder Schicht.

Der Mittelbau ist mit 25 Schichten aufgestellt, von denen 5 der Pfeilersockelhöhe und eine mehr der Kernbausockelhöhe gehören, 18 der Pfeilerschafthöhe, 17 davon den Kernbauwänden und 2 Schichten dem Deckgesimse. Die erste, unterste, Schicht hat 20 Zoll Höhe, die folgenden drei

Digitized by Google

jede 17 1/3 Zoll, die fünfte 15 Zoll und die sechste 18 Zoll. Die oberste Sockelschicht hat 3 Zoll von der Sockelwand, die Einziehung und 3 Zoll der Schaft- oder Kernwandfläche. Auf diese Sockelschichten folgen die weiteren 18 Schichten in folgender sich wiederholender Ordnung, 15", 12", 15", 18 1/2", 15", 12", 15", 18 1/2", 15" ꝛc. Die Gesimsschichten haben 1 Fuß 10 Zoll und 2 Fuß 2 Zoll Höhen. Die untere Gesimsschicht hat 6 Zoll der Wandfläche und schneidet 1 Fuß 4 Zoll hoch in die Kehle des Gesimses, die obere Schicht ist das weitere Gesimse und trägt 2 Zoll hoch den Grund der Gewölbeconstruction. Die Theilung jeder Schicht zeigt die angefügte Skizze.

Fig. 3.



Das Gewölbe steigt in 8 Lagern auf, deren erste 1 Fuß 4 Zoll hoch und die anderen, in der Gewölbfläche, 1 Fuß hoch sind. Die Lagerfugenlinien sind horizontal und schnüren die Fugen in Gewölberadien. Das neunte Lager ist der Schlußstein in der Wulstdurchkreuzung, er greift 2 Fuß 6 Zoll vom Mittel des Wulstes ins Gewölbe; der zweite Schlußstein, der 2 Fuß 6 Zoll der Gewölbescheitellinie Länge hat, umgreift die beiderseitige achte Schicht unter ihm; und der dritte Schlußstein das übrige Gewölbescheiteleck der Schildspitze. Die Fugen der Schildlager schneiden 4 Zoll tief mit Gewölberadiuslinien und dann weiter in den Bau wagerecht, wodurch ein Schieben, durch Druck auf dieselben, aufgehoben ist. Die Gewölbeeckſteine haben verkröpfte und wechselnde Fugflächen. Der Gewölbeschnitt geht durch die ganzen Wulste bis in die Hälfte der zwischen den Mittel- und Seitenwulsten liegenden Flächen, wodurch den stehenden

Digitized by Google

Wulsten ihre 6 wagerechten Schichtenhöhen sich bestimmten wie folgt, erste 1 Fuß 9 Zoll, dann drei Schichten, jede 1 Fuß 3 Zoll, fünfte 1 Fuß 6 Zoll und sechste, die Schicht der Kränze, 3 Fuß.

Von den Gewölbewulstlagern ist abwechselnd eine Schicht 2 Fuß 4 Zoll ins Gewölbe reichend und umfaßt $^2/_3$ des Wulstes, der nächst darüber liegende Stein hat das weitere Drittel des Wulstes und geht bis zum Mittel der anstoßenden Fläche. Die folgende Schicht läuft 10 Zoll ins Gewölbe, umgreift den ganzen Wulst und steigt bis in die Mitte der Fläche zwischen den Wulsten. Nach der Durchkreuzung schneiden die Wulste sich in ihrer Mitte der Länge nach, durch eine im Bogen nach dem Baumittel horizontal schneidende Lagerfugung und ihre stehenden Fugen nach den Radiuslinien. Vermittelst dieser Schneidung wird durch die obere halbe Wulstschicht die untere dadurch mit gehalten, daß die Köpfe dieser Werkstücke im rechten Winkel mit der Außenfläche und die Körper nach dem Baumittel schneiden.

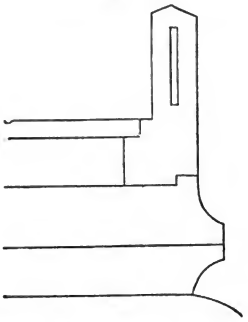
Der Schlußstein des Gewölbes, 2 Fuß 7 Zoll hoch, 3 Fuß 5 Zoll breit und 3 Fuß 9 Zoll lang, der in der Wulstkreuzung liegt, ist der Schneidung gemäß nach innen verjüngt und wird dessen mögliche Schiebung durch einen zweiten auf ihm lagernden Schlußstein von 2 Fuß Höhe, 3 Fuß 6 Zoll Breite und 4 Fuß 6 Zoll Länge, dessen Körper nach innen breiter ist, auch dem Schnitt gemäß, befestigt. Die Werkstücke der Berührungspunkte der Wulste, die Kränze, sind 3 Fuß Quadrat und greifen 9 Fuß in den Bau.

Der nun folgende Ring von 3 Fuß Höhe, welcher aus einer Viertelkehle, einer Platte und einer Viertelkehle besteht, hat 2 Schichten, deren Fuge in der Mitte der Platte ist. Die obere Schicht hat oben 9 Zoll vom Umkreise eine 2 Zoll tiefe Abfalzung. Mit dieser Schicht hört die Regelmäßigkeit gleich geordneter Werkstücklängen auf und ist von hier an nur noch streng durchgeführt, daß nirgend Fuge auf Fuge steht. Auf diesem Ringe stehen der Gallerie 4 Fuß 9 Zoll hohe Brustwehrsteine, noch 2 Zoll tiefer im Falz des Ringes. Diese 1 Fuß 3 Zoll dicken Steine sind unten, 3 Fuß 6 Zoll von ihrer Höhe ab, nach innen 8 Zoll dicker, wodurch auch hier die Ecklinie des Bodens der Gallerie fugenrein ist und

Digitized by Google

diese Steine 3 Zoll vom Gallerieboden haben, worauf eine 4 Zoll tiefe Abfalzung kommt, auf der die Bodenplatten der Gallerie lagern. In den Standfugen der 2 bis 4 Fuß breiten Steine sind der ganzen Länge nach Federn. Durch diese Anordnung ist die Ausschiebung der Steine gehalten und ein Umwerfen derselben unmöglich gemacht, da der, der eine Umwerfung bewirken wollte, nur auf der Gallerie-Bodenplatte stehen könnte und somit selbst zur Festigkeit des Brustwehrsteins beitragen würde.

Fig. 4.



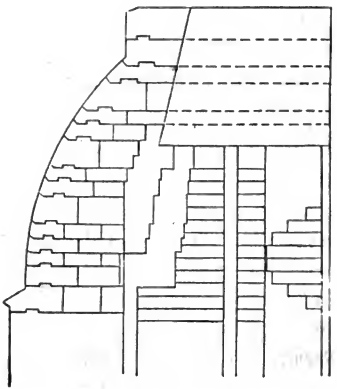
Der Sockel der Kuppel ist abwechselnd von 1 Fuß und 9 Zoll hohen Schichten aufgeführt. Das Wasserauasen-Gesimse 1 Fuß 9 Zoll hoch, ist des Sockels Deckschluß, und trägt oben den 3 Zoll hohen Anfang der Kuppel; diese Schicht hat auf beiden Lagerfugen, 1 Fuß von der Außenfläche nach innen, 9 Zoll breite und $1\frac{1}{2}$ Zoll hohe oben Federn und unten Federfalze, wie die Skizze Fig. 5 auf nebenstehender Seite zeigt. Den Kuppelsteinschnitt zeigt dieselbe Skizze.

Die Kuppel steigt in 12 Schichten, die folgende Höhen haben, auf: 15″, 19″, 12″, 9″, 21″, 12″, 9″, 21″, 12″, 9″, 21″, 12″. Die Lagerfugen schneiden zuerst 4 Zoll zum Kuppel-Kugelmittel und weiter wagerecht. Auf jeder obern Lagerfuge steht, auf oben beschriebene Weise, im ganzen Umkreise eine Feder, die in der Federfalze der untern Fugenfläche genau paßt. Die Federn verbinden so die Werkstücke und leiten eindringendes Wasser nach außen. Der Sockelring auf der Kuppel besteht

Digitized by Google

aus 2 Schichten, wovon die untere 18 Zoll hohe, 6 Zoll im Kuppelkörper liegt. Die obere Schicht ist der unteren mit derselben Federanlage verbunden. Des Ringes Dicke, Tiefe in den Bau ist 3 Fuß 10 Zoll an den acht Punkten, an denen die Anker hinuntergehen, sonst blieb auf größeren Dicken der Stein roh stehen. Die laufenden Steinlängen sind von 2 Fuß bis auf 5 Fuß.

Fig. 5.



Das ganze Treppenhaus ist mit 8 Zoll hohen Schichten, der Treppenstufenhöhe gemäß, mit Steinen verschiedener Länge und Tiefe, mit Standfugenschnitt nach dem Treppenmittel beschafft. Alle Ausmauerungen sind mit den Schichtenhöhen gleich hohen pickenrecht gearbeiteten Quadern gefertigt.

Die Werksteine ließ ich auf folgende Art bereiten. Alle Fugflächen sind zuerst pickenrecht und dann mit Flächhammer genau gearbeitet. (Der 1 Fuß lange Flächhammer hat auf beiden Enden eine mit dem Stiele gleichlaufende $2^1/_2$ Zoll breite Schneide.) Die Außenflächen wurden zuerst pickenrecht, sodann mit dem Kronhammer geglichen und sodann mit dem Flächhammer so vollendet, daß alle Hiebe senkrecht stehen. Diese Bearbeitung hat vor der mit dem Scharriereisen den Vorzug, daß keine Hiebe-

Digitized by Google

reihen sichtbar sind. Doch ist diese Fertigung nur bei sehr harten Steinen anwendbar. Die Wulste der Krönung sind grob pickenrecht gefertigt.

Die Werkstücke sind alle genau auf den Lagern gefugt, mit leichter Abstoßung an den Kanten; die Standfugen alle mit der Säge und Sand zusammengeschnitten. Die Fugen sind alle mit weißem Kalk unter und ausgegossen. Die Mauer-Innenmasse ist mit Mörtel versetzt und ausgemauert.

Der Kalk mußte jeden Tag eingelöscht werden, da er sehr schnell sich versteinte.

Gang der Arbeit am Denkmal.

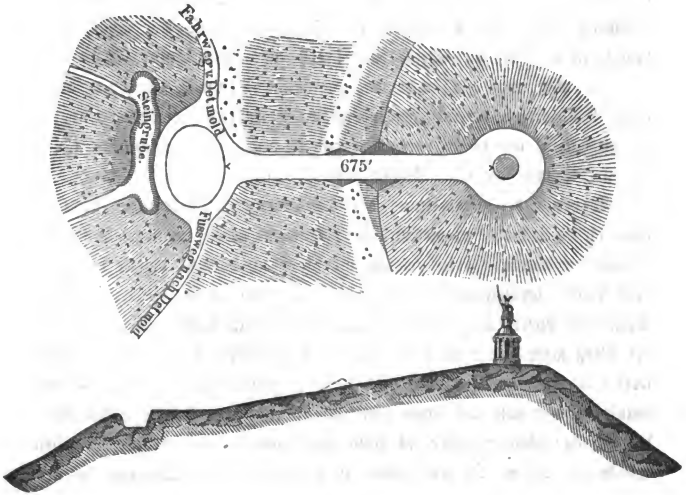
In den ersten Tagen des Jahres 1838 pflanzte ich auf der 1 Stunde von Detmold entfernten, damals wild mit jungen Tannen bewachsenen, Kuppe des Teut eine Stange mit Fahne auf und bezeichnete den Umkreis des Denkmales durch einen Steinkreis um die Stange. Den Winter verbrachte ich mit Fertigung von Modellen des Unterbaues und Zeichnungen nach meinem von Hannover mitgebrachten 7 Fuß hohen Modell der Hermannsfigur, mit Arbeietn in Gemeinschaft mit dem sich mir zur Hülfe für die Herbeischaffung und Verwaltung der Geldmittel angeschlossenen Vereine von 6 Männern und waren bei Beginn der Arbeitszeit die Vorarbeiten so weit fertig und so viel Geldmittel eingekommen, daß die Arbeit auf dem Berge hätte beginnen können; wegen allerhand, meine Thätigkeit hemmenden, Verzögerungen konnte ich aber erst am 9. Juli desselben Jahres beginnen. An diesem Tage steckte ich von der Stange im Mittel des Denkmalkreises eine Linie nach Osten den Berg ab in den Wald hinein, aus und ließ 600 Fuß lang bis auf die Fläche, die hier der Berg hat, nach beiden Seiten von dieser Linie 33 Fuß ab alle Bäume niederlegen; hierauf ließ ich 70 Fuß im Durchmesser rund den Baugrund aufheben, mit der Erde auf der Kuppe eine Fläche herstellen und den ausgelichteten Weg ausgleichen. Nach ein paar Fuß Tiefe kam Steingerölle und je tiefer immer fester geschlossenes Gestein. Mit dem Aushub ließ ich die Tiefe, die der Kegel mit dem Hauptberge bildete, auf die Wegebreite füllen, hierzu auch noch die Ungleichheiten des Weges benutzend. In 9 Fuß Tiefe

Digitized by Google

konnte ich schon große Flächen geschlossenen Gesteins zu horizontalen Grundflächen herrichten lassen und endlich waren in 11 Fuß Tiefe die letzten Theile des Grundraumes in reine Lager gearbeitet und so stufenförmig eine Felsengrundlage für's Denkmal hergestellt. Eine Felsenspalte ließ ich noch 4 Fuß tiefer zur Aufnahme des Blitzableiters verfolgen.

Während der Aushebung des Baugrundes hatte ich aus den auf dem östlichen Abhange des Berges in großer Menge liegenden Felstrümmern, Werksteine mit nur Lagerfugen in verschiedenen bestimmten Dicken arbeiten lassen und war davon, als der Felsgrund gerichtet war, ein so großer Vorrath fertig, daß sogleich mit des Grundes Ausmauerung begonnen werden konnte.

Fig. 6.



Das Aufbringen der im Walde herumliegenden Werkstücke durch Dick und Dünn zu erleichtern, mußten Nothwege gemacht werden; zur Aufbewahrung der Werkzeuge und Wohnung eines Wächters ließ ich ein Block-

Digitized by Google

haus und Hütten errichten und so nothdürftig eingerichtet, ließ ich die Ausmauerung des Grundes beginnen. Am 18. October legte ich in die Mitte des Grundes eine Kupfertafel, auf der aufgezeichnet steht, daß ich im Jahre 1838 das Hermanns-Denkmal begonnen habe. Im Laufe dieses Jahres wurde die Grundfeste noch bis auf ein paar Schichten unter der Erdfläche fertig.

Vor der Wiederaufnahme der Arbeit im Jahre 1839 ward mir die Zumuthung gemacht, meinen Plan mit einem vom Vereine fürs Hermanns-Denkmal in Berlin eingeschickten, von Schinkel und Rauch entworfenen, zu vertauschen. Der von Schinkel gezeichnete Plan zeigt, auf einer mit großen Eichen besetzten Ebene (ein ganz anderes Local) einen viereckten pyramidalen Felsenhaufen, auf den ein römischer Säulensockel gestellt ist, auf dem meine Figur, aber anstatt mit erhobenem Schwerte, mit gesenktem Schwerte steht. An der Mitte des Steinhaufens ist eine Thür angebracht, zu der über die Steine eine Treppe mit Holzgeländer führt.

Ich hielt mich verpflichtet, das Hermanns-Denkmal, das durch allgemeine Theilnahme bereits gemeindeutsches Eigenthum geworden war, so fest zu halten, wie ich es entworfen und so bestmöglichst auszuführen und begann demnach, die erste Schicht dazu zu legen.

Während der Bearbeitung der vom Berge herabgerollten Felsstücke hatte ich beobachtet, daß dieselben in parallelen, neben einander abfallenden Flächen verschiedene Härten zeigten und schloß ich daraus, daß sie Trümmer vom Berge herabgeworfener Klippen seien, und da der Berg auf dieser Seite über diesem Trümmerlager eine scharfe Kante hatte, daß unter dieser der Berg geschlossener Fels sein müsse, der weiteres Abbrechen und Umwerfen verhütet habe; ich begann deshalb an dieser Kante einen Steinbruch anzulegen, um gute und große Werkstücke zu erhalten. Meine Vermuthung hat sich als richtig erwiesen, ich fand eine Reihe der schönsten und härtesten Blöcke von 20 bis 25 Fuß Höhe, 10 bis 12 Fuß im Quadrat, die mir alle große Werkstücke zum Baue geliefert haben und es war beim Schlusse des Baues die Klippenreihe aufgebraucht.

Das Schwierigste meiner Aufgabe war, die nöthigen geschickten Arbeiter mir zu verschaffen. Als ich die Arbeiten begann, konnte sich Nie-

Digitized by Google

mand einen deutlichen Begriff von meinem Wollen machen und ich mußte deshalb die Geschäfte allein einrichten. Gesellen traten bei mir, durch Drohungen der Werkmeister eingeschüchtert, nicht in Arbeit und war ich anfangs gezwungen, jeden Mann, der sich mir stellte, zu nehmen. Während der ersten rohen Arbeiten wählte ich die besten Kräfte aus und so hatte ich auch schon, als es nöthig war, einen wackeren Kern von Arbeitern gefunden und erzogen. Um Steinhauer zu bekommen, ordnete ich 3 Classen unter ihnen an, jeder Ankömmling mußte in die unterste eintreten und rückte jeder seiner erlangten Fähigkeit gemäß in die höhere vor. Ich selbst war der Lehrmeister und bezeugt der Bau wie viel meine Schüler gelernt haben. Unter meinen Schülern zog ich die zum Mauern geschicktesten an diese Arbeit und die sinnigsten mußten das Versetzen der Steine beschaffen.

Viel hatte ich anfangs mit der Lebensweise meiner Leute zu kämpfen, da viele unter ihnen den Branntwein sehr liebten und angetrunkene Leute nichts Seltenes war. In den ersten Arbeitsmonaten war Ungehorsamkeit, waren Zänkereien, Unglücksfälle, Krankheit und Steinhauertod so oft vorgekommen, daß mir endlich die Geduld riß, und um mit einem Schlage den Grund alles Uebels zu beseitigen, befahl ich, daß wer ferner noch Branntwein trinken wolle, sofort die Arbeit zu verlassen habe — und es ging keiner. Ein paar Versuche, heimlich zu trinken, bestrafte ich mit Ablohnung und es war dadurch die Ordnung hergestellt. Es kamen nun nur noch sehr selten und nur ganz leichte Verwundungen vor, und nachdem vor meinem Befehle viele der kräftigsten Steinhauer an der Steinhauerkrankheit gestorben waren, ereignete sich in den letzten 6 Jahren kein einziger solcher Todesfall mehr.

In der Mitte des zweiten Arbeitsjahres versuchten 43 Steinhauer durch Abtreten von der Arbeit höheren Lohn zu ertrotzen. Dagegen befahl ich, daß wer von ihnen nach acht Tagen Strafzeit sich nicht wieder zur Arbeit stelle, nie mehr am Denkmale arbeiten dürfe. — Sie kamen alle. Die Bauordnung zwang manchen Mann, der früher unbändig schien, und es freut mich meinen Arbeitern das Zeugniß geben zu können, daß sie pünktlich, lernbegierig, treu und in allen Verhältnissen ausdauernd waren.

Digitized by Google

In den ersten zwei Sommern hatte ich einen jungen Architecten zur Hülfe. Den Steinhauern und Maurern hatte ich je einen Vorarbeiter aus ihnen selbst bestellt und den Tagelöhnern einen Aufseher.

Das Verhältniß der zu den verschiedenen Arbeitsfächern nöthigen Arbeiterzahl stellte sich durchschnittlich genommen folgendermaßen heraus. Für den Arbeitstag 33 Steinhauer, 6 Maurer; die aber wenigstens ein Viertel der Zeit als Steinhauer arbeiteten und alle Steinhauerarbeiten, die am Baue selbst nöthig waren, verrichten mußten; 6 bis 7 Steinbrecher, diese mußten die Steine brechen und mittelst Eisenkeilen zertheilen; 28 Tagelöhner, diese stellten einen Mann zur Kalkpfanne, sie hatten Sand zu graben, sie hatten das Verladen und Abladen der Steine, das Aufbringen auf den Bau und alle Handreichungen zu besorgen; sie stellten zum Wegbau und Bessern die nöthige Mannschaft und halfen den Schmieden und besorgten die Zimmerarbeiten mit. Für 20 Steinhauer hatte ein Schmied mit einem Tagelöhner vollauf zu thun das Arbeitsgeschirr scharf und im guten Stande zu erhalten. Den Bau über der Erde versetzten 2 Paar Maurer, jedes Paar hatte 2 Tagelöhner zur Hülfe, sie arbeiteten gesondert und halfen sich nur bei sehr großen Werkstücken wechselseitig; selten arbeiteten 3 Paare. Am Zugzeug waren 4 Mann. Für Zimmer- und Wagner-Arbeiten und Reparatur war ein Stellmacher angestellt, der unter den Tagelöhnern Helfer fand.

Der Arbeitslohn für die Vorarbeiter war 15 Mariengroschen; für die Steinhauer 13, 11, 10; für die Maurer 13; für die Steinbrecher 11 und für die Tagelöhner 10 Mariengroschen.

Das Anfahren von Kalk, der von den Kalköfen zunächst am Fuße des Berges bezogen wurde, — Wasser, das im Anfange auf halber Höhe des Berges heraufgeholt werden mußte, bis ich, an einer sumpfigen Stelle oberhalb des Steinbruches, eine Quelle auffand und mit Mühe und Sorge falt zum Sprudeln gebracht hatte, — von Sand 2000 Fuß vom Denkmale entfernt, Kohlen ꝛc. und der Steine aus dem 900 Fuß vom Denkmale entfernten Bruche, besorgten Bauern im Tagelohn.

Zum Auffahren der Werkstücke hatte ich einen Wagen erfunden, mit dem aller Zeitverlust des Auf- und Abladens erspart wurde. Er war

Digitized by Google

wie die gewöhnlichen Fuhrwagen, nur ohne Längscheit und mit höheren Rädern, die hinteren 5 Fuß, die vorderen $4\frac{1}{2}$ Fuß hoch gebaut. Auf den Achsen waren Böcke angebracht, die ein Rahmen von 7 Zoll Quadrat starkem Holze, der 14 Fuß lang und 5 Fuß breit war, 4 Fuß 3 Zoll vom Boden entfernt trugen. Die Achsen waren 10 Fuß von einander entfernt. Ueber der Vorderachse, 2 Fuß nach rückwärts, war eine 9 Zoll dicke Welle mit ihren Zapfen in Klötzen aufgelegt, um deren äußersten Enden Eisenringe mit je einem starken Haken befestigt waren, von diesen Haken reichten starke Ketten mit einem starken Haken am untersten Ende herab. In der Mitte der Welle war ein 15 Fuß langer Hebelbaum mit eisernem Schuh in ein Loch eingelassen und konnte mittelst dieses Hebels die Kette durch gute Vierteldrehung der Welle 7 Zoll gehoben werden Am hintern Ende des Rahmens, hinter der Achse, waren auf jeder Seite an starken Bändern eiserne Haken und an diesen abwärtshängende Schienen befestigt, die unten 6 Zoll vom Boden entfernt mittelst Haken und Ringe eine horizontalliegende sehr starke Eisenschiene trugen. Für die Verladung der Steine waren mehrere 6 Zoll starke, 10 Fuß lange und 4 Fuß breite Rahmen mit Quersprossen gefertigt, unter deren vorderem Ende, eine der hintern Querschiene entsprechende Schiene, mit Haken und Ringen an den Seiten, befestigt war.

Auf diese Rahmen wurden die Steine gepackt, nachdem unter dem hinteren Ende eine 6 Zoll dicke Walze gelegt worden war. Mit Leichtigkeit konnte der Wagen über einen so bepackten Rahmen gebracht werden; die an ihm hinten herabhängende Schiene wurde unter den Rahmen geschlungen, die Ketten vorn herabgelassen und an der vordern Schiene eingehakt, mit einem Zuge des Hebelbaumes wurde die Last vorn in Schwebe gebracht und durch das Abfahren des Wagens rollte die Last auch hinten über die Walze zur ganz freien Schwebe, die durch an den Seiten des Wagens angebrachte Ketten gesteift ward.

Der ganze Bau wurde von ihm selbst aus ohne Außengerüste aufgeführt, nur zur Versetzung der Gewölbe waren auf dem Deckgesimse der Pfeiler Leergerüste aufgestellt worden. Alles Material wurde vermittelst freistehender Zugzeuge aufgebracht, von denen Brücken auf den Bau

Digitized by Google

führten, auf denen in Falzen Rollwagen liefen. Bei noch niederem Bau wurden diese Zugzeuge roh hin construirt, öfter versetzt und verändert; es mußte aber bald für den ganzen weitern Bau ein festes Gerüste gemacht werden.

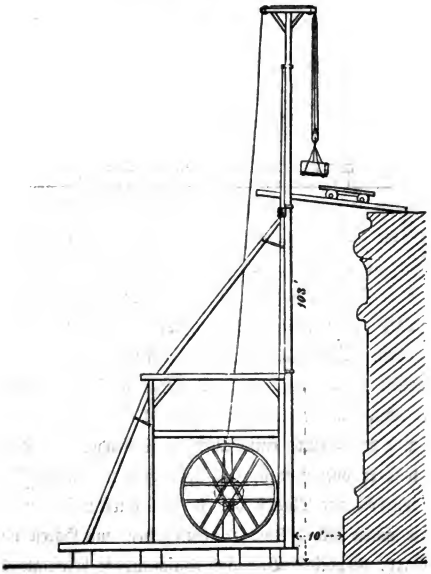
Hierzu ließ ich aus Tannenstämmen ein Zuggerüste zimmern. Auf einem 50 Fuß langen, an seiner Spitze noch 20 Zoll dicken Lagerbaum, den ich wie alle Lagerhölzer auf große Quader vom Boden frei legen ließ, standen, von dessen Mitte 12 Fuß rechts und links ab, zwei Bäume von 60 Fuß Länge, oben auf 20 Fuß zusammengeneigt, einen horizontalen 1 Fuß Quadrat starken Balken tragend und waren sie auf 30 Fuß Höhe mit einem horizontalliegenden Balken 1 Fuß Quadrat stark weiter verbunden.

An diese Bäume lehnten sich in 40 Fuß Höhe auf dem Lagerholz 23 Fuß von dessen Mittel ab fußend je ein Strebebaum. Vor dieser Wand stand auf einem 3 Fuß hohen, oben 6 Zoll vertieften Stein (die Vertiefung mit Abzugsrinnen), eine 98 Fuß hohe Tanne, deren Spitze 11 Zoll Durchmesser hatte, sie trug ein 10 Fuß langes, 11 Zoll Quadrat dickes horizontal auf seinem Mittel liegendes Holz, in dessen Enden Rollen und gegen den Bau eine Rollflasche befestigt waren, Winkelhölzer und Eisenbänder befestigten es auf dem Baume. Dieser Zugbaum war durch starke Eisenschlingen an die Lagerbalken der Wand befestigt und oben noch bis zur Höhe von 90 Fuß, vom obersten Lagerbalken aus, durch 2 Streben gesteift. 11 Fuß vom Mittel des großen Grundlagerbaumes lagen rechtwinklig nach rückwärts zwei andere 30 Fuß lange Grundlagerbäume, die auf 25 Fuß Länge mit einem Querlagerbaum verbunden, so einen Lagerrahmen bildeten. 24 Fuß von der Hauptwand rückwärts standen auf diesen Rahmen 2 Bäume von 30 Fuß Länge, die dem untern Rahmen entsprechend 1 Fuß Quadrat-Hölzer trugen. Diese Bäume hatten jeder 2 Streben, die 2 Fuß unter ihre ganze Höhe anlehnten, wovon die nach hinten auf dem Lagerholz und die zur Seite auf dem Boden fußten. Von der Spitze dieser Bäume gingen Streben zu den Höhen der Bäume der Hauptwand. Alle Winkel hatten 5 Fuß lange Winkelhölzer. Zu beiden Seiten des Zugbaumes waren 6 Zoll starke Hölzer 4 Fuß von ihm ent-

Digitized by Google

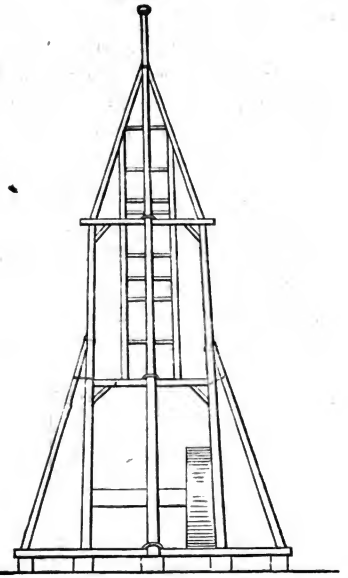
fernt senkrecht von 30 Fuß vom Boden bis zu 90 Fuß Höhe angebracht, an denen, mittelst Klammern und Eisenschlingen, Horizontalhölzer in je zeitig nöthiger Höhe angebracht wurden, um auf sie die Brücke aufzulegen, die zum Ueberbringen der Lasten vom Zugzeuge zum Bau diente. Unten im Zuggerüste war ein Tretrad von 18 Fuß Durchmesser mit 20 Fuß langer Eichenholzwelle angebracht; die Dicke der Welle war, auf die Länge für Aufwicklung des Zugtaues durch Aufplattung zu 2 Fuß 9 Zoll Dicke gebracht. Dann war hier noch eine Handspindel für das Leittau aufgestellt. Das Gerüst stand mit seiner Frontlinie parallel mit des Baues Durchmesser 8 Fuß vom Umkreise des Sockels entfernt auf der Südseite des Baues. Die Brücke war 25 Fuß lang aus 2 Tannenhölzern von 8 Zoll Quadrat, die auf der oberen Seite 2 Zoll tiefe, 3 Zoll breite Falzen hatten und aus mehreren Querhölzern von 3 Zoll Quadrat Eichen-

Fig. 8a.



Digitized by Google

Figur 8b.



holz, durch zöllige Eisenstangen zusammengeschraubt und durch Eisenkreuze gesteift; über die Querhölzer lagen nach Bedarf Tannendielen. 10 Fuß vom Zugbaume ab waren die Brückenlager frei und wurde, wenn die Ladung durch diese Oeffnung gestiegen war, der Rollwagen darunter geschoben, die Last auf ihn herabgelassen, von der Flasche befreit und auf den Bau gezogen. Der Wagen war ein eichener Rahmen von $4\frac{1}{2}$ Zoll Quadrat starkem Holze, $5\frac{1}{2}$ Fuß Quadrat groß, an dem unten zwei starke eiserne Achsen angebracht waren, die 15 Zoll im Durchmesser haltende, der Falze der Brücke entsprechende, Rollräder mit eisernen Reifen hatten, und war er oben mit 3 Zoll überragenden starken Dielen gedeckt. Die Steine wurden auf Platten von 3 Zoll starken Dielen, 4 Fuß Quadrat groß, die unten mit 2 starken Eisenschienen, mit Haken an den Enden beschlagen waren, verpackt. Vier am Flaschenkopfe befestigte lange Ketten

befestigten die Ladung an dem Flaschenzuge. Während des Aufziehens wurden leere Platten beladen und an Stelle der vollen oben angekommenen Platte wurde sogleich die vorher aufgekommene, nun leere, Platte angehängt.

Am 6. September 1841 wurde mit großer Feierlichkeit der Grundsteinraum, 1 Fuß unter des Baues Bodengrundfläche, unter dem Gange, der zur Wendeltreppe führt, geschlossen. Der Bau war damals 32 Fuß hoch und von seiner Höhe donnerten zwei bei Waterloo erbeutete 9-Pfünder Kanonen die Interpunktionen zu dem, von vielen Tausenden Deutschen gesungenen Liede: Was ist des Deutschen Vaterland.

Die Arbeit am Unterbau ging ohne Unterbrechung jedes Jahr vom ersten schönen Arbeitstage fort, bis der Frost ein Arbeiten auf der Höhe unmöglich machte. Der letzte Stein wurde am 17. Juni 1846 versetzt.

Kosten des Unterbaues für die Hermanns-Bildsäule.

Die vom Vereine für's Denkmal in Detmold gewünschten Voranschläge für den Bau waren vergebliche Arbeiten, da es nicht möglich war, bei den eigenthümlichen Verhältnissen, unter denen das Werk nur erstehen konnte, maßgebende Vergleiche zu deren Berechnung finden zu können, und da bestmöglichste Ausführung ich mir mit als Hauptaufgabe gestellt hatte, so kam es, daß sie weit überschritten wurden.

In folgenden Zahlenangaben sind begriffen die Ausgaben für den Bau und der zum Bau nöthigen Vorarbeiten, als Zurichten des Bauplatzes und dessen Umgebung, der Wagen zum Transport des Materials, Steinbruch, Arbeitshütten, Schmieden, Gerüste, Wagen und Karren und Werkzeuge, wie Material aller Art ꝛc.

Honorar eines Bauführers in den Sommern 1838 und 1839	377 ℔	10 gr	— ₰
Lohn für Steinhauer	13992 „	11 „	11 „
Lohn für Maurer	2828 „	7 „	6 „
Lohn für Steinbrecher	2460 „	1 „	1 „
Lohn für Tagelöhner	9285 „	16 „	11 „
Latus..	28943 ℔	17 gr	5 ₰

Digitized by Google

Transport..	28943 ℛ	17 gr	5 ₰
Für Kalk, mit Fuhrlohn, er ward aus dem Ofen am Fuße des Teut bezogen	1648 „	3 „	8 „
Fuhrlohn für Anfahren des Materials	2750 „	6 „	6 „
Schmiedearbeiten incl. Stahl und Eisen	2363 „	26 „	11 „

Ein großer Theil der durch diese Ausgabe erlangten Werkzeuge ist für weiteren Gebrauch noch vorhanden.

Zimmerarbeiten und Stellmacherarbeiten	964 ℛ	20 gr	8 ₰
Rüstholz, Holz für die Werkhütten, Bretter	689 „	18 „	11 „
	1654 ℛ	9 gr	7 ₰

Hiervon gehen circa 600 ℛ für die Einrichtung der Kupferschmiede ab, es bleiben also für den Bau in Rechnung.....	1054 „	9 „	7 „
Seile, Nägel, Ziegel ꝛc.	808 „	13 „	— „
Gypsformkosten für die Werk- und Steinschnittmodelle	200 „	— „	— „
Ganze Summe..	37768 ℛ	17 gr	1 ₰
Das Fest der Grundsteinlegung kostete mit den Einlagen, die 131 ℛ 8 gr 11 ₰ betrugen	248 „	12 „	6 „

Für das Denkmal sind ferner verausgabt worden für das Standbild

Kupfer mit Fracht.....	4021 ℛ	21 gr	8 ₰
Kupferschmiedelohn.....	870 „	27 „	6 „
Geräthe und Material	439 „	6 „	3 „
Formkosten	274 „	19 „	10 „
Die Kupferschmiede-Werkstätte auf dem Teut	600 „	— „	— „
Summe..	6206 ℛ	15 gr	3 ₰

Unter meiner Verantwortung sind für das ganze Denkmal den oben angeführten Ausgaben nach verausgabt:

Digitized by Google

Für den Unterbau	37768 ℔	17 gr	1 ₰
Für die Grundsteinlegung.....	248 „	12 „	6 „
Für das Standbild.....	6206 „	15 „	3 „
die Summe von..	44223 ℔	14 gr	10 ₰

Meine Arbeiten als Künstler und technischer Ausführer des Baues habe ich dem Denkmale geschenkt, so wie meine Leitung und Beaufsichtigung aller Arbeiten für's Denkmal innerhalb der Jahre 1837 bis 1846 incl.

Nach dem letzten Berichte des Vereins für's Hermanns-Denkmal in Detmold vom Juni 1843 waren damals 34421 ℔ 11 gr 3 ₰ für die Errichtung des Hermanns-Denkmals diesem zugekommen. Bis jetzt sind 46493 ℔ 25 gr für's Denkmal gegeben worden und hat der Verein in Detmold über seine Verwaltung der vom Jahre 1843 bis jetzt eingegangenen Gelder noch Rechnung abzulegen.

Ueber die Ausführung der Hermanns-Figur.

Nach Vollendung des Unterbaues für das Standbild, suchte ich, um ein zum ganzen Denkmale im Einklang stehendes genaues Größenverhältniß der Figur zu finden, mit einer ausgeschnittenen Umrißzeichnung derselben, solche 400 Fuß und 900 Fuß vom fertigen Unterbau entfernt, in der Gesichtslinie so lange dem Auge näher und ferner stellend, mit ihrer Grundlinie auf die oberste Baulinie gehalten, bis ich so das rechte Verhältniß gefunden hatte, das dem Bilde meiner Idee entsprach. Die Höhe der Figur bestimmte sich wie folgt.

Der Rand der Sockelplatte mußte 2 Fuß, die Ueberhöhung derselben bis zu den Sohlen der Figur 3 Fuß, die ganze Höhe der Platte also 5 Fuß werden; die Höhe der Figur in ihrer durch das Stützen auf den Schild in etwas gesenkten Stellung 50 Fuß 4 Zoll; von der Sockelplatten-Decke zur Spitze des Helmschmucks 55 Fuß; bis zur rechten erhobenen Faust 61 Fuß und bis zur Schwertspitze 85 Fuß. Die ganze Figurenhöhe mit ihrer Standplatte 90 Fuß; der Unterbau 92 Fuß; des ganzen Denkmales Höhe 182 Fuß.

Bei Bildung der Figur hatte ich zu sorgen, daß durch dieselbe mein

Digitized by Google

Gedanke lebendig und von allen Seiten sich möglichst klar zeige. Ich mußte den Senkel durchs Mittel des Denkmales als unüberschreitbaren Anhalt und Ausgleicher aller Breitenverhältnisse festhalten, mußte mit allem die Bewegung des Körpers beeinträchtigenden Nebenwerk sparsamst sein, und bei allen Anordnungen der Möglichkeit der Ausführung und der Festigkeit derselben Rechnung geben.

Da mein erstes Modell diesen Bedingungen nicht genügend entsprach, so fertigte ich ein zweites, welches jetzt zur Ausführung kommen wird.

Bei dem Plane zur Feststellung des Standbildes auf den Unterbau habe ich mir den Wuchs der Tanne zum Vorbild genommen. Diese steht mit ihrer Kernwurzel tief im Boden, und ihre Saugwurzeln, die sich gleichmäßig auf der Bodenfläche nach allen Seiten ausbreiten, halten sie im Gleichgewicht. So ruht auch die Hermannsfigur 13 Fuß tief, von den Sohlen abwärts, im Mittel des Baues auf 10 Fuß breiter Grundfläche, von der 8 Anker (Kernwurzeln) 38 Fuß tiefer senkrecht in den Unterbau abreichend, hier ihren Halt finden.

Die Standplatte unter den Füßen greift mit ihren 16 unter sich verbundenen Strahlenwänden (Saugwurzeln), 11½ Fuß vom Mittel aus und lagern diese auf der Kuppel, die auf ihrer Grundfläche 37 Fuß Durchmesser hat; von diesen 16 Strahlenwänden gehen, 8 Fuß vom Mittel entfernt, 8 Anker zuerst bis zur Tiefe von 17 Fuß sich bis auf 12 Fuß vom Mittel ausbreitend, von wo aus sie dann weiter senkrecht 45 Fuß bis zu ihren Haltpunkten in den Bau hinabreichen.

Auf dieser Grundfeste steht eine Cylinder-Construction zur Haltung und Tragung der aus Kupferblech getriebenen Statue und zu deren Befestigung gegen die Angriffe des Windes.

Beschreibung dieser Eisenblech-Construction in ihren einzelnen Theilen.

Zur Unterstützung der Standplatte und zu deren Lagerung im Mittel der Kuppel des Unterbaues dient ein 10 Fuß im Durchmesser haltender und 13 Fuß hoher Cylinder, aus ½ Zoll starkem Eisenblech, welcher an seiner Basis und seinem oberen Rande außen und innen mit Winkeleisen

Digitized by Google

von $^1/_2$ Zoll Stärke und 4 Zoll Schenkellänge eingefaßt, und dessen Verbindung mit dem massiven Unterbau der Figur durch 8 schmiedeeiserne Anker bewerkstelligt wird, zu deren Befestigung am Fuße des Cylinders außen kastenförmige Ansätze aus $^1/_2$ Zoll starkem Eisenblech angebracht sind. Am obersten Theile dieses Cylinders schließen sich 8 Fuß 4 Zoll über seiner Basis, nach außen strahlenförmig auslaufend 16 verticale Blechwände von $^3/_8$ Zoll Dicke an, von denen 8 zur Aufnahme von 8 äußeren Ankern dienen und welche unter einander von Anker zu Anker durch verticale Querwände verbunden werden, welche so ein regelrechtes Achteck bildend, zugleich auch alle 16 Wände unter einander verbinden. Im Innern des Hauptcylinders in dessen Mitte, unter der Deckplatte der Standplatte, ist ein kleiner Cylinder 1 Fuß 6 Zoll hoch und mit 4 Fuß Durchmesser, der durch 10 verticale Wände mit dem Hauptcylinder verbunden wird. Dieses System der beiden Cylinder und der Vertical-Wände, die am Umkreise noch mit einem 2 Fuß hohen, $^1/_4$ Zoll dicken verticalen Blechringe verbunden werden, wird unter einander überall durch Winkeleisen von $^3/_8$ Zoll Stärke und $3^1/_2$ Zoll Schenkellänge und Niete von $^3/_4$ Zoll Durchmesser verbunden, und erhält oben eine Deckung von $^5/_8$ Zoll und $^3/_8$ Zoll starken Platten.

Um dieser Standplatte auf dem Unterbau eine genaue Auflage zu verschaffen, werden unter den Strahlenwänden, so weit solche auf der Steinkuppel lagern, $^1/_2$ Zoll starke, 1 Fuß breite Blechstreifen unterlegt, die durch Bleiuntergießung genau auf den Stein gepaßt werden.

Die Verankerung der Standplatte, der Grundfeste für das Figurengerüste, mit dem Baue — besteht aus 16 Ankern von $2^1/_2$ Quadratzoll starken Stangen. Die 8 inneren Anker sind jeder 42 Fuß lang und aus 5 Gliedern zusammengesetzt, sie haben 6 Fuß vom Baumittel entfernt, um den Hauptcylinder, in 2 Fuß und 1 Fuß 6 Zoll weiten und 2 Fuß hohen Blechkasten, die an denselben befestigt sind, ihren Anfang, in der Mitte starker gußeiserner Deckplatten, die auf diesen Kasten liegen und auf denen eine starke Schraubenmutter das erste Ankerglied, das oben eine Schraube hat, anzieht. Die Ankerglieder sind mit einander durch Bolzenschlinggelenke mit 2 Zoll starken Bolzen, die Kopf und Feder haben,

Digitized by Google

verbunden. Die untersten Enden aller Anker haben Ankerhaken von 1 Fuß 6 Zoll Länge, die in 2 Fuß langen, gußeisernen Schuhen liegen. — Die äußeren 62 Fuß langen Anker bestehen aus 9 Gliedern. Das erste Glied jeden Ankers beginnt 18 Zoll tief in der Ankerblechwand, die in der Zuglinie auf beiden Seiten mit $^1/_2$ Zoll dicken, 1 Fuß breiten Laschen verstärkt ist, mit Bolzenverbindung. Dieses erste Glied ist doppelt, 2 Fuß 6 Zoll lang, und umfaßt die Wand auf beiden Seiten, es verbindet sich mit dem zweiten durch Bolzenschlinggelenke. Das zweite und dritte Gelenk ist durch rechte und linke Schraubenmutter an einander geschlossen, und alle weitere Gliederverbindung sind Bolzenschlinggelenke. Diese Anker haben 8 Fuß vom Baumittel ihren Anfang und es breiten sich von da die ersten 3 Glieder bis zur Tiefe von 17 Fuß, auf 12 Fuß Entfernung vom Baumittel aus, von wo sie erst senkrecht in den Bau zu ihrem Ankerhakenhaltpunkt abfallen. Um die Winkelbiegung zu stützen und die Längen durch die rechte und linke Schraubenmutter regeln zu können, ist an derselben ein 3 Fuß 6 Zoll langer gußeiserner Arm, der in einer starken Winkelschiene seinen Fußhalt und Gelenkpunkt hat, angebracht, er faßt mit seiner Doppelgabelspitze den Bolzen des Gelenkes, welches das dritte und vierte Ankerglied verbindet.

Auf der Standplatte erhebt sich im Innern der Figur das Befestigungsgerüste für dieselbe in drei Stockwerken. Im ersten 24 Fuß 6 Zoll hohen Stock stehen drei Röhren, die eine 14 Fuß 6 Zoll lange, 6 Fuß 3 Zoll breite und $^5/_8$ Zoll starke horizontal liegende Platte tragen, die die Form des Querdurchschnitts der Hüfte der Figur hat. Die im Schilde und Gewand der Figur stehende Haupträhre ist konisch, unten rund, 5 Fuß im Durchmesser, oben wird sie oval 4 Fuß und 3 Fuß 6 Zoll. Zu deren größeren Befestigung sind ihr unten drei Längen-Kegelschnitte von 12 Fuß 6 Zoll Höhe, 4 Fuß und 2 Fuß 6 Zoll; 3 Fuß 4 Zoll und 4 Fuß; 2 Fuß 6 Zoll und 2 Fuß 6 Zoll angeschlossen, wodurch diese Röhren Standfläche eine Dreieck-Ausbreitung von 10 Fuß 5 Zoll und 7 Fuß 6 Zoll erhält.

Diese Röhre neigt sich gegen den Mittelsenkel des Denkmales 9 Zoll. Neben ihr stehen in den Beinen der Figur 2 Fuß dicke Cylinder, deren

Digitized by Google

Standfläche von den äußersten Umkreispunkten gerechnet in einem Dreieck von 11 Fuß 6 Zoll, 9 Fuß 7 Zoll, 9 Fuß 4 Zoll Seitenlänge liegen. Die Aufstandslinie vom rechten Beincylinder bis zum Rande der Kegelverstärkung der Haupttröhre mißt 14 Fuß 6 Zoll, und die diese durchkreuzende Linie vom linken Beincylinder bis zum Rande der diesem entgegenstehenden Kegelverstärkung der Haupttröhre ist 12 Fuß 6 Zoll. Der Cylinder im rechten Beine neigt sich 10 Zoll vorwärts und $7\frac{1}{2}$ Zoll seitwärts. Der Cylinder im linken Bein neigt sich 10 Zoll seitwärts gegen das rechte Bein; auf 14 Fuß 2 Zoll Höhe, 10 Zoll einwärts gegen die Haupttröhre und von da weiter auf noch 2 Fuß 1 Zoll bis dicht zu dieser.

Diese 3 Röhren sind unter der Horizontalplatte durch zwei 4 Fuß 6 Zoll lange, und 2 Fuß hohe, senkrecht stehende Blechwände, die durch zwei Querwände gesteift sind, unter sich verbunden, und wird durch diese Kastenconstruction und durch fünf Dreieck-Blechwände von 5 Fuß Länge und 2 Fuß 6 Zoll bis 3 Fuß Breite, die an der Haupttröhre und am rechten Beincylinder befestigt sind, die Horizontalplatte mit getragen. Alle Bleche dieses Stocks haben $\frac{1}{2}$ Zoll Stärke, und sind die verschiedenen Theile desselben unter einander durch Winkeleisen von $\frac{3}{8}$ Zoll Stärke und $3\frac{1}{2}$ Zoll Schenkellänge verbunden. Die Winkeleisen am Aufstand der Röhren, zu deren Befestigung an die Deckplatte der Standplatte, haben aber 1 Zoll Stärke und 5 Zoll Schenkellänge.

Im zweiten 10 Fuß 5 Zoll hohen Stock stehen senkrecht 3 Cylinder, zwei von 3 Fuß Durchmesser und der dritte von 2 Fuß Durchmesser. Der eine 3 Fuß Cylinder steht auf dem rechten Beincylinder so, daß seine Mittellinie auf die Steigungslinie des Beincylinders fällt und beide äußerste Umkreispunkte auf derselben sich decken. Der zweite 3 Fuß Cylinder steht 1 Fuß 5 Zoll vom ersten entfernt auf der unteren Haupttröhre und dem linken Beincylinder. Dicht 3 Zoll an diesen steht der 2 Fuß Cylinder auf dem weiteren Theile der Haupttröhre des unteren Stocks. Diese Cylinder sind unter sich oben und unten durch 3 Fuß hohe, senkrecht stehende Wände verbunden. Sie tragen die 13 Fuß 9 Zoll lange, 7 Fuß breite und $\frac{5}{8}$ Zoll dicke horizontale Platte, die die Form des Schnittes durch die Brust der Statue hat. Um die Glieder sind unten 7 und oben 11

Digitized by Google

rechtwinkliche Dreieck-Blechwände, die senkrecht an dieselbe befestigt sind und bis zum Rande der Platte ausragen, von verschiedenen Längen angebracht, zur Steifung und Tragung der Cylinder mit den Platten. Die Blechstärke dieses Stocks ist $^3/_8$ Zoll und die Winkeleisen, welche die Verbindung der Theile desselben herstellen, haben $^3/_8$ Zoll Stärke und $3^1/_2$ Zoll Schenkellänge. Die Winkeleisen, welche die Cylinder mit den Platten verbinden, haben $^1/_2$ Zoll Stärke und $4^1/_2$ Zoll Schenkellänge.

Auf dem zweiten Stock steht über dem mittelsten der Cylinder dieses Stocks, genau auf diesen passend, der 3 Fuß Cylinder für den Kopf der Figur in der Länge von 15 Fuß 6 Zoll, dicht ihm unten anschließend steht auf dem anderen 3 Fuß Cylinder des zweiten Stocks die Röhre für den erhobenen rechten Arm. Diese Röhre ist unten rund, 4 Fuß im Durchmesser, und läuft in der Länge von 27 Fuß 8 Zoll in 2 Winkeln konisch bis zur Verringerung von 18 Zoll zu. Diese Röhre steigt zuerst 5 Fuß hoch in einseitiger Steigung so auf, daß der äußerste Umkreispunkt $2^1/_2$ Zoll über den Umkreis ausragt. Um dieser Röhre mehr Festigkeit und dem ausragenden Gewicht ein entschiedenes Gegengewicht zu geben, ist dieselbe, in der Höhe von 8 Fuß 4 Zoll, durch einen unten offenen Blechkasten von 3 Fuß 9 Zoll Länge, aus zwei 2 Fuß 6 Zoll hohen senkrecht stehenden, und einer 1 Fuß 8 Zoll breiten, horizontal auf diesen liegenden Blechtafeln bestehend, an den Kopfcylinder gebunden, wodurch die Grundfläche für die freie Ausladung der Armröhre auf diese Höhe gebracht ist und von hier die Ausladung der äußersten Spitze derselben über den Rand dieser Grundfläche nur noch 5 Fuß 6 Zoll beträgt. Außerdem ist die Armröhre an ihrem Aufstand mit dem Kopfcylinder noch weiter durch eine drei Fuß hohe, senkrecht stehende Blechwand verbunden und mittelst 3 Blechdreiecken an die horizontale Platte gesteift. — Jenseits der Armröhre steht am Kopfcylinder, senkrecht, eine rechtwinklige Dreieck-Blechwand von 8 Fuß 9 Zoll Höhe und 4 Fuß 6 Zoll Schenkellänge, und ist der Kopfcylinder durch 5 solcher Dreieckwände von 5 Fuß Höhe und 2 Fuß bis 2 Fuß 9 Zoll Schenkellängen, mit der horizontalen Platte weiter gesteift.

Digitized by Google

Die Armröhre hat verschiedene Blechstärken, unten stärker, von $^1/_2$ Zoll bis $^3/_8$ Zoll; die Blechstärke der anderen Theile dieses Stockes ist $^1/_4$ Zoll und die die Verbindung herstellenden Winkeleisen haben $^3/_8$ Zoll Dicke und $3^1/_2$ Schenkellänge.

Oben im Kopfcylinder ist die Construction zur Haltung des Helmschmuckes, der Flügel, durch Winkeleisen befestigt. Sie besteht aus einer die Flügel quer durchschneidenden Blechwand, an die die Profile des Flügels, aus Eisenschienen geschmiedet, befestigt sind.

In der Faust ist, von der höchsten Spitze der Armröhre abwärts, zur Aufnahme der Schwertstange eine von $^5/_8$ Zoll starkem Bleche geformte Hülse angenietet. Diese Stange hat $^2/_3$ der Schwertklingenlänge, ist rautenförmig im Querschnitt, nach oben verjüngt und steht quer in der Klinge.

An diese Röhrenconstruction werden die aus T- und Schmiedeeisen geschmiedeten Längen- und Querschnittprofile der Theilungen der in Kupferblech getriebenen Figur befestigt und an diese die Formtheile genietet und geschraubt.

Der Figur Formfläche wird aus Kupferblech von 6 und 4 ℔ auf den Quadratfuß Stärke geschmiedet, deren Theile so groß wie möglich aus Platten zusammengelöthet und dieselben unter einander durch Vernietung und Verschraubung verbunden werden.

Zum Anhalt für die Ausführung ins Große der so eben beschriebenen Eisenconstruction für die Befestigung und Tragung des Standbildes, zu deren Ausbildung ich Rath unter unsern besten deutschen Technikern gesucht und gefunden, habe ich ein Modell in Eisen in ein Zehntel der wahren Größe unter meiner Leitung anfertigen lassen. Zu meiner ferneren Belehrung und zu so mancher Zweifler an der Möglichkeit einer so riesigen Ausführung Beruhigung, hatte ich im Monat Februar dieses Jahres (1861) besagtes Modell dem Architecten- und Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover zur Begutachtung übergeben; das von einer aus den Mitgliedern des Vereins gewählten Commission gegebene Gutachten folgt hieran. Es versteht sich von selbst, daß die in ihm gegebenen helfenden Rathschläge zum Besten unseres Werkes benutzt werden sollen.

Digitized by Google

Gutachten

über

die Construction des Eisengerüstes für die Figur des Hermanns-Denkmals im Teutoburger Walde.

Geschehen im Locale des Architecten- und Ingenieur-Vereins zu Hannover am 25. Februar 1861.

Gegenwärtig:

Professor Dr. **Rühlmann** als Vorsitzender,
Maschinen-Director **Kirchweger**,
Obermaschinenmeister **Prüsmann**,
Obermaschinenmeister **Welkner**,
Eisenbahnbau-Conducteur **Köpke**
und der mitunterzeichnete
Eisenbahnbau-Inspector **v. Kaven**.

In Folge der Aufforderung des Vorstandes des Architecten- und Ingenieur-Vereins waren die Obengenannten zusammengetreten, um ein Gutachten über die Construction des vom Bildhauer E. v. Bandel zu Hannover projectirten Eisengerüstes für die Figur des Hermanns-Denkmals auf dem Teutberge bei Detmold zu berathen.

Zur Erläuterung der von dem Bildhauer E. v. Bandel gegebenen Beschreibung, worin die Stärke-Dimensionen einzelner Constructionstheile angegeben waren, lag eine Zeichnung in $^1/_{54}$ der wahren Größe vor, und die Modelle der Figur wie des Eisengerüstes in $^1/_{10}$ der wahren Größe, waren im Lichthofe des hiesigen Museums neben dem Locale des Architecten- und Ingenieur-Vereins aufgestellt.

Bei Vergleichung der Zeichnung mit dem Modelle des Gerüstes fanden sich einige Abweichungen von ersterer vor. Man nahm jedoch an, daß das Modell, weil es nach Maßgabe einer über das Figurenmodell

Digitized by Google

gepaßten Keilform angefertigt war, als maßgebend zu betrachten sei, und die darauf stattgehabte Discussion ergab das Folgende.

Man war allseitig der Ansicht, was zuerst die Construction des Eisengerüstes im Allgemeinen anbetrifft, daß solches bei Anwendung des hier zum ersten Mal — so weit bekannt — gewählten Röhrensystems, in der Anordnung mit richtigem Verhältniß aufgefaßt und als durchaus zweckentsprechend zu betrachten sei. Es zeichnet sich diese Construction vortheilhaft gegen ähnliche, nur aus Eisenstäben nach einem Bündelsystem zusammengesetzte Gerüste aus, wie man sie bei älteren Figuren bisher angewandt findet; besonders gegen die, wegen der unsystematischen Form der Figur durch Einwirkung des Windes entsprechenden Inanspruchnehmen einzelner Theile auf Torsion, ist das Röhrensystem am besten geeignet, die erforderliche Solidarität des Gerüstes herbeizuführen.

Das gewählte Röhrensystem ermöglicht, nach allseitigem Dafürhalten, eine Festigkeit und Stabilität zu erreichen, welche bei dem Bündelsystem selbst bei sehr großem Materialverbrauch niemals zu erzielen sein würde. Es ist daher auch vom ökonomischen Standpunkte aus das vorzüglichste.

Es ist ferner von Belang, daß dies System den Zugang zum Innern am besten gestattet, und für die Anbringung von Treppen oder Leitern zum Besteigen der Figur bis in den Helm hinein, ist der größtmöglichste Raum vorhanden, während bei dem vorher erwähnten Bündelsystem eine gleiche bequeme Anordnung zum Besteigen, ohne Zweifel schwer zu erreichen sein würde. Die bequemere Zukömmlichkeit erleichtert auch sowohl die Herstellung der Figur, wie das Anbringen der von Zeit zu Zeit zu wiederholenden Farben- oder sonstigen zum Schutz gegen Oxydation anzuwendenden Anstriche.

Indessen hielt man dafür, daß thunlichst eine Verbindung auf der ganzen Höhe in einer zusammenhängenden Röhre herzustellen sei. Dies scheint bei der in der Zeichnung gewählten Construction leichter zu erreichen als im Modell, so zwar, daß man den Absatz bei beiden Röhren der oberen Etage vermeidet, indem man oberhalb der Verbindung der Strebe für das linke Bein, das Hauptrohr mit entsprechenden Knicken continuirlich in das vertical bis zum Helm aufsteigende Rohr überführt.

Digitized by Google

Auf diese Weise dürfte durch die ununterbrochen aufsteigende Rohrwand bei Nichtmehrverbrauch an Material eine größere Festigkeit erreicht werden als bei Anordnung von Etagen, welche die Röhren durchsetzen; wie ebenfalls die Anlagen von Treppen oder Leitern erreicht würde und daher das Besteigen der Figur bequemer geschehen könnte. Die Anbringung der Etagenplatten um die Röhren herum, zum Befestigen der Kupferplatten der Figur würde in der gewählten Weise geschehen können.

Die Wandstärken der Röhren des Gerüstes sind wegen der bei heftigen Winden vorkommenden Erschütterungen und Oscilationen zweckmäßig reichlich bemessen, und bieten eine ungefähr 40- bis 60fache Sicherheit dar, je nach den der Rechnung zu Grunde gelegten Voraussetzungen, und ist diese reichliche Stärke auch deshalb erwünscht, als dann das durch etwa zu erwartende galvanische Wirkungen beförderte Rosten des Eisens um so weniger zu fürchten ist. Uebrigens wird durch guten Anstrich der sich berührenden Eisen- und Kupferflächen, eventuell Dazwischenbringen nicht leitender Stoffe diese Ursache der Oxydation vermindert werden können. Zu diesen Stoffen, welche also verhindern sollen, daß die Leitung befördernde Feuchtigkeit von einer Fläche zur andern gelange, dürften sich unter anderen, mit Asphalt überzogene cannelirte oder rauh gepreßte dünne Hornplatten eignen, bei welchen dann ein Ausfließen des Asphalts beim Warmwerden der Figur nicht zu besorgen sein dürfte. Es wird selbstredend vorausgesetzt, daß das Eisenwerk durch einen geeigneten Anstrich gegen den directen Einfluß der Feuchtigkeit geschützt werde.

Die Anordnung der Verankerungen ist zweckmäßig, da sie an allen Stellen leicht zukömmlich sind; ihre Stärke erscheint auch bei Voraussetzung der Wirkungen des stärksten Windes vollständig genügend, und ist zu den für das Gerüst gewählten Stärken im angemessenen Verhältniß.

Die Construction und Stärke-Dimensionen des Figurensockels erachten wir für angemessen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Rühlmann. Kirchweger. Prüsmann. Welkner. C. Köpke.
v. Kaven.

Digitized by Google

Ueber einen Kostenanschlag zur Vollendung des Denkmals.

Wie oben aufgeführt ist, so waren beim Schlusse des Unterbaues 4021 ℔ 21 ʒr für Kupfer verausgabt und von den angekauften Kupferplatten 5776 ℔ damals schon zu Figurentheilen verarbeitet und 2215 ℔ in Platten noch vorhanden; seitdem hat der Verein fürs Hermanns-Denkmal in Detmold den Kupferplattenvorrath verkauft, und sind von den fertigen Stücken das Handgelenkstück des rechten Arms, die Handfläche der linken Hand und die Schildspitze gestohlen, zusammen circa 700 ℔, demnach ist noch ein Kupfervorrath von circa 5076 ℔ verfügbar.

Auch sind seitdem die zur Kupferschmiedearbeit eingerichteten Räume auf dem Teut, weil sie baufällig gewesen seien, niedergerissen worden, und ist deshalb die Errichtung neuer Räumlichkeiten nöthig.

Brauchbares Arbeitswerkzeug ist noch für circa 200 ℔ vorräthig.

Nach den zur Ausführung ins Große genauen fertigen Werkmodellen können folgende Größenmaße der einzelnen Theile aufgeführt werden, mit deren Hülfe Techniker, für die zugleich muthmaßlich angenommenen Preise, vergleichende Schlüsse ziehen können. Genaue Preise stellen zu wollen, wäre eine Unmöglichkeit bei dem Wechsel der Materialpreise, bei der noch bestehenden Ungewißheit des Ortes, wo geschmiedet werden kann und den noch mangelnden Geldmitteln, nach deren Einkommen sich die Zeitpunkte des Beginnens der verschiedenen Arbeiten richten muß. Es sollen hier nur runde Mittelsummen gegeben werden, um für später zu machende Accorde keinerlei Anhalt zu stellen.

Kupfer und Kupferschmiedearbeit.

Die Kupferdecke, Form der Figur, verlangt 4731 Quadratfuß Kupferplatten, von 6 und 4 ℔ Gewicht auf den Quadratfuß, die verschiedenen Stärken geben das Gesammtgewicht von 21176 ℔; es müssen zu dem schon vorhandenen Vorrath von circa 5076 ℔ demnach noch circa 16106 ℔ angekauft werden, für circa ..... 6250 ℔

Für die Arbeit zur Ausführung der Figur ..... 4000 „

Wetterableiter von 176 Fuß Länge, ein 3 Zoll breiter Kupferblechstreifen von 3 ℔ Gewicht auf den Quadratfuß, circa .. 80 „

Latus ... 10330 ℔

Digitized by Google

	Transport...	10330 ℔
	Eisen und dessen Verarbeitung.	
Die Sockelplatte bedarf Blech und Schmiedeeisen...	42080 ℔	
Die innere Ausrüstung der Figur.....	57733 „	
Die Verankerung des Eisengerüstes an dem Bau Schmiedeeisen	15440 „	
Stangen- und T-Eisen zur Tragung der Kupferform.	10500 „	
Bolzen und Schrauben.....	400 „	
Gesammtgewicht des Schmiedeeisens.....	126153 ℔	
Für Ankauf und Verarbeitung dieser Eisenmasse circa.....		12610 „
Arbeit an den Schrauben, 3 Eisenthüren und Leiteranlage in der Cylinder-Construction		350 „
Gußeisen	5873 ℔	300 „
Gesammtgewicht der Figur in Kupfer und Eisen circa.	153202 ℔	
Für das Holzgerüst zur Aufstellung der Figur beim Schmieden und auf den Bau, mit doppelter Aufstellung und Abbruch und mit dem nöthigen Zugzeug		3000 „
Für Schmiedewerkstätten und Arbeitsräumlichkeiten mit Maschinen-Einrichtung, großem und kleinem Werkzeug circa 4000 ℔, auf Wiederverkauf der Maschinen, Werkzeuge und anderes Material gerechnet, bleiben		2500 „
Modelle.		
Werkmodell der Figur in $^1/_{10}$ der wahren Größe in Gyps...		250 „
Keilform über dieselbe und die zum Schmieden nöthigen Abgüsse in Gyps circa.....		300 „
Eisenwerkmodell des Cylinder-Befestigungsgerüstes mit dessen Verankerung in $^1/_{10}$ der wahren Größe.....		218 „
Holzgerüstmodell $^1/_{10}$ der wahren Größe.....		50 „
Aufbringung und Aufstellung des Standbildes auf dessen Unterbau circa		2000 „
Blei zu Untergießung, Anstrich ꝛc. circa.....		300 „
Aufsicht und Geschäftsausgaben circa		2000 „
	Summe aller Ausgaben...	34208 ℔

Digitized by Google

Ueber die weitere Arbeit bis zur Vollendung des ganzen Denkmals.

Der Unterbau für das Hermanns-Standbild ist mit aller Einrichtung zur Tragung und Verankerung desselben vollkommen fertig, es ward mit ihm der erste Theil der Arbeit am Denkmale abgeschlossen, und ist eine volle Abrundung der Geschäfte für diesen Theil der Denkmals-Arbeiten deshalb zu wünschen, weil der zweite Theil, die Fertigung des Standbildes, ein in sich abgerundetes Ganze bildet und nicht von der Localität unmittelbar am Denkmale abhängig ist.

Der zweite Theil, die Arbeit für das Standbild ist von mir in allen seinen Verhältnissen, in seiner Anlage zum ganzen Denkmale, in Form und Befestigung in Werkmodellen vorgearbeitet und so weit festgestellt und fertig, daß ohne Verzug die Arbeit ins Große beginnen kann.

Den dritten Theil, den Schluß aller Arbeiten am Denkmale, wird die Aufstellung und Befestigung der in allen seinen Theilen fertigen Figur auf ihren Unterbau ausfüllen.

Die Ausführung des Unterbaues konnte selbstverständlich nur auf dem Gipfel des Teutberges bewerkstelligt werden, und machte die örtliche Beschaffenheit des Berges es mir möglich, in einem geschlossenen Arbeitskreise alle Arbeiten, vom Gewinnen des Materials bis zur letzten Verarbeitung desselben, zu vereinen.

Bei Ausführung der Figur bin ich nicht an einen bestimmten Punkt gebunden, zumal die eigens von mir zur Arbeit an der Figur dicht am Denkmale errichteten Werkstätten nicht mehr vorhanden sind. Ich werde da schmieden, wo ich die passendsten Localitäten und die beste Hülfe zu deren Errichtung finden werde. Es bleibt hierfür eine Hauptbedingung, die Nähe am Denkmale und an der Eisenbahn, und daß alle Arbeiten in einem engen Kreise vereint werden können.

Die Theile der Figur, die ohne Vereinigung mit dem Eisengerüste geschmiedet und deshalb zuerst in Arbeit genommen werden können, sind: das Schwert, die rechte Faust, der Kopf mit Hals und Helm, der Schild, die Füße (Stiefel), der Legionsadler und die Fasces — alle anderen

Digitized by Google

Theile können nur mit dem Eisengerüste zugleich gebildet werden, da die Einrichtung des Eisengerüstes sich nach der Kupferformdecke der Figur richten muß und diese Decke stückweise auf Punkte des Gerüstes in möglichster Genauigkeit passen muß, da auf dem Bau, bei der Aufstellung der Figur, keine Veränderung mehr möglich ist.

Ich werde zuerst das Schwert schmieden und darauf den Kopf vollenden, und hoffe mit Hülfe dieser Theile der Hermannsfigur Geldmittel zur folgenden Arbeit mit zu erhalten.

Wollte man mit der ganzen Arbeit so lange warten, bis die ganze zum Werke nöthige Summe zusammengebracht wäre, so verlöre man nur Zeit und die Gelegenheit, das Interesse für das Denkmal fortwährend aufrecht zu erhalten und somit das Hauptmittel, das nöthige Geld dazu zu sammeln.

Hätte ich nicht auf dem alten Teut gehämmert, ehe eine fest bestimmte Summe zusammengebracht war, nie wäre das Denkmal, so wie es jetzt ist, zu Stande gekommen; es wird das Erschallen des Erzes den Glauben an eine Vollendung des Hermanns-Denkmals feststellen und die nöthigen Geldmittel dazu zusammenrufen helfen.

Für Zusammenbringung und Verwaltung der nöthigen Geldmittel stelle ich Folgendes zum Anhalt auf.

Das Hermanns-Denkmal ist durch Gaben aus dem gesammten deutschen Volke dessen Eigenthum geworden, und bezeugt es dadurch deutsches, einiges, gemeinsames Streben auch für diese echt deutsche Sache. Deutschlands Regenten haben durch ihr Vorangehen im Geben das Denkmal als deutsches Gemeingut anerkannt und geweiht. Das ganze deutsche Volk hat es so weit gefördert wie es jetzt schon steht; deutsches Volk wird sein Ehrenmal auch fertig machen..

Um Ordnung in die Geschäfte zu bringen, ist eine vollständige Abschließung der bisherigen Geschäfte für den Unterbau und bis zum jetzigen Wiederbeginn der Arbeiten für die Ausführung der Figur ins Große zu machen.

Als Anhaltspunkte für die Volkstheile im deutschen Lande mögen sich Vereine bilden, und für die zunächst das Denkmal umgebenden, wären in

Digitized by Google

den dem Denkmale zunächst gelegenen Städten solche Vereine deshalb erwünscht, damit solche in steter Verbindung mit den Denkmalsarbeiten bleiben und deren Controle übernehmen könnten; einer derselben müßte als Mittelpunkt aller Geschäfte auftreten.

Jede Stadt möge Gaben für sich sammeln und solche als Gabe ihrer Stadt in eigener Verwahrung halten, bis sie durch Vorschreiten der Arbeit in Anspruch genommen wird. Alle auf solche Art niedergelegten Gaben müßten dem Mittelpunkte der Geschäfte angezeigt werden.

Vom Central-Vereine aus müßten, um die Denkmalsgeschäfte in steter Verbindung mit dem deutschen Volke zu erhalten, monatliche Berichte in Hauptzeitblättern Deutschlands gegeben werden, in denen alles für's Denkmal Geschehene aufgeführt würde.

Einem solchen Central-Vereine würde ich all mein Wirken vorlegen zur Controle und fortwährender regelmäßiger Veröffentlichung und würde dadurch diesem jetzigen Berichte eine fortlaufende Berichtreihe folgen bis zur gänzlichen Vollendung unseres Werkes, das ich mit Gottes und unseres großen Volkes Hülfe, deutscher Kunst würdig, mit derselben Liebe, mit der ich es begonnen habe, zu vollenden mich bestreben werde.

Hannover im August 1861.

Bandel.

Das Hermanns-Standbild gedenke ich in Hannover, der dem Denkmale nächsten Stadt, in der ich die zur Ausführung desselben nöthigen Hülfsmittel finden kann, zu schmieden; es hat sich mir zu nächster Hülfe dort ein Verein von Männern gebildet, dem ich all meine Thätigkeit für das Denkmal zu nächster Controle unterstelle und ist von demselben der dieser Schrift voraufgehende Aufruf erlassen worden.

Hannover, im Mai 1862.

Bandel.

Digitized by Google

Einnahmen für das Hermanns-Denkmal.

Aus einem an Fürstliche Regierung in Lippe-Detmold, vom Vereine für das Hermanns-Denkmal in Detmold, unterm 16. Mai 1861 gerichteten (als Manuscript gedruckten) Bericht über das Hermanns-Denkmal ist ersichtlich:

I. Beiträge für das Hermanns-Denkmal bis zum Juni 1843, wie solche zuletzt im Jahre 1843 veröffentlicht wurden.

	₰	mgr	₰	₰	mgr	₰
Oesterreich.						
Se. Majestät der Kaiser, 1200 fl. Reichswährung, nicht Conv.-Münze, wie 1840 irrig berechnet worden	685	6	4			
Außerdem aus Oesterreich	768	15	—			
				1443	21	4
Preußen.						
Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm III.	100	—	—			
Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm IV., als Kronprinz	50	—	—			
Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm IV., 500 ₰ Gold	566	24	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, 15 ₰ Gold	17	—	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, 20 ₰ Gold	22	24	—			
Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl v. Preußen, 10 Dukaten	31	24	—			
Außerdem aus dem Königreich Preußen:						
aus der Provinz Westphalen	1180	9	—			
aus der Rheinprovinz	503	8	5			
aus der Provinz Sachsen	722	32	½			
aus der Provinz Brandenburg	731	13	4½			
aus der Provinz Schlesien	223	1	4½			
aus der Provinz Pommern	507	26	½			
aus der Provinz Preußen	600	—	—			
aus der Provinz Posen	63	23	2½			
				5320	6	5½
Bayern.						
Se. Majestät der König, 1000 fl.	570	35	3			
Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, 100 fl.	57	3	—			
Se. Hoheit der Herzog Max, 100 fl.	57	3	—			
Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis	200	—	—			
Sonstige Beiträge aus Bayern	4077	9	—			
				4962	14	3
Sachsen.						
Se. Majestät der König: Erster Beitrag 50 ₰ Gold	56	24	—			
Zweiter Beitrag	100	—	—			
Dritter Beitrag	50	—	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz Johann	30	—	—			
Außerdem aus dem Königreich Sachsen	310	12	4½			
				547	—	4½
Hannover.						
Se. Majestät der König, 100 ₰ Gold	113	12	—			
Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, 75 ₰ Gold	85	—	—			
Sonstige Beiträge aus dem Königreich Hannover	3813	19	—			
				4011	31	—

Digitized by Google

	ℛ	mgr	₰	ℛ	mgr	₰
Württemberg.						
Se. Majestät der König, 500 ℳ	—	—	—	285	17	4½
Baden.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, 50 ℛ Gold	56	24	—			
Außerdem aus dem Großherzogthum Baden	68	9	—			
				124	33	—
Kurfürstenthum Hessen	—	—	—	411	19	4½
Großherzogthum Hessen.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, 200 ℳ	114	7	½			
Außerdem	158	29	1½			
Holstein.				273	—	3
Se. Majestät der König von Dänemark, Friedrich VI. Herzog von Holstein	150	19	½			
Außerdem aus Kopenhagen	58	3	4			
Luxemburg.				208	22	4½
Se. Majestät der König der Niederlande, Wilhelm I. Großherzog von Luxemburg	566	24	—			
Sonstige Beiträge aus Luxemburg	39	6	—			
Sachsen-Weimar-Eisenach.				605	30	—
Se. Königliche Hoheit der Großherzog	125	—	—			
Außerdem	3	—	—			
Sachsen-Coburg-Gotha.				128	—	—
Se. Durchlaucht der Herzog	100	—	—			
Sonstige Beiträge	6	—	—			
Sachsen-Meiningen.				106	—	—
Se. Durchlaucht der Herzog	—	—	—	141	24	—
Sachsen-Altenburg.						
Se. Durchlaucht der Herzog, 100 ℛ Gold	113	12	—			
Sonstige Beiträge	60	—	—			
Braunschweig.				173	12	—
Se. Durchlaucht der Herzog, 300 ℛ Gold	340	—	—			
Außerdem	154	1	—			
Nassau.				494	1	—
Se. Durchlaucht der Herzog	68	18	4			
Sonstige Beiträge	36	17	2			
Mecklenburg-Schwerin.				105	—	—
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, 50 ℛ Gold	56	24	—			
Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, 25 ℛ Gold	28	12	—			
Ihre Hoheit die Herzogin Louise und Se. Hoheit der Herzog Wilhelm, 15 ℛ Gold	17	—	—			
Se. Hoheit der Herzog Gustav, 10 ℛ Gold	11	12	—			
Sonstige Beiträge aus dem Großherzogthume	1347	16	—			
Mecklenburg-Strelitz.				1460	28	—
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, 100 ℛ Gold	—	—	—	113	12	—
Oldenburg.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog	111	24	—			
Außerdem aus dem Großherzogthume	96	18	—			
Anhalt-Dessau.				208	6	—
Se. Durchlaucht der Herzog, 100 ℛ Gold	113	12	—			
Ihre Durchlauchten die Herzogin Christiane Amalie und die Prinzen Georg Bernhard und Friedrich August	36	—	—			
Sonstige Beiträge	50	24	—			
				200	—	—

Digitized by Google

	℔	mgr	₰	℔	mgr	₰
Anhalt-Bernburg.						
Se. Durchlaucht der Herzog	100	—	—			
Außerdem	10	—	—			
Anhalt-Cöthen.				110	—	—
Se. Durchlaucht der Herzog, 100 ℔ Gold	—	—	—	113	12	—
Schwarzburg-Sondershausen.						
Mit Einschluß des Beitrages Sr. Durchlaucht des Fürsten, im Ganzen	—	—	—	161	26	—
Schwarzburg-Rudolstadt	—	—	—	38	22	—
Lichtenstein.						
Se. Durchlaucht der Fürst, 50 Dukaten	—	—	—	158	12	—
Reuß.						
Se. Durchlaucht der Fürst Reuß zu Lobenstein-Ebersdorf	56	12	—			
Sonstige Beiträge	11	18	—			
Lippe.				67	30	—
Se. Durchlaucht der Fürst	800	—	—			
Ihre Durchlaucht die Fürstin	300	—	—			
Die Durchlauchtigen Prinzen und Prinzessinnen	200	—	—			
Die Aebtissin der Stifter Cappel und Lemgo, Prinzessin Louise zur Lippe Durchlaucht	200	—	—			
Die verwittwete Frau Gräfin Emilie Louise zur Lippe	45	12	—			
Der Herr Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld zu Obercassel	100	—	—			
Der Herr Graf Carl zur Lippe-Biesterfeld zu Cleve	50	—	—			
Der Herr Graf Ferdinand zur Lippe-Weißenfeld zu Barnth	22	24	—			
Der Herr Graf Ludwig zur Lippe-Weißenfeld zu See.	11	12	—			
Sonstige Beiträge aus dem Fürstenthum Lippe	6203	18	4			
Schaumburg-Lippe.				7932	30	4
Se. Durchlaucht der Fürst	200	—	—			
Ihre Durchlaucht die Prinzessin Karoline	50	—	—			
Sonstige Beiträge	51	27	—			
				301	27	—
Fürstenthum Waldeck und Pyrmont	—	—	—	39	8	—
Freie Stadt Frankfurt.						
Der hohe Senat	25	25	—			
Sonstige Beiträge	436	35	1			
Freie Stadt Lübeck.				462	24	1
Der hohe Senat	56	24	—			
Außerdem	50	—	—			
Freie Stadt Bremen.				106	24	—
Der hohe Senat	56	24	—			
Sonstige Beiträge	855	10	44			
Freie Stadt Hamburg.				911	34	11½
Der hohe Senat	113	12	—			
Außerdem	475	24	—			
Hessen-Homburg.				589	—	—
Se. Durchlaucht der Landgraf	—	—	—	27	18	—
Vom Auslande.						
Aus Baltimore	110	—	—			
„ New-York	11	12	—			
„ New-Orleans	165	—	—			
„ Havanna und Matanzas	395	34	—			
Latus	682	10	—			

Digitized by Google

	ℛ	mgr	₰	ℛ	mgr	₰
Vom Auslande. Transport.....	682	10	—			
Aus Rio de Janeiro.....	204	24	—			
„ St. Thomas.....	5	24	—			
„ Hofwyl bei Bern.....	3	6	—			
„ Lyon.....	7	35	—			
„ Rußland.....	13	3	—			
„ Belgien.....	88	18	—			
„ Schleswig.....	2	18	—			
Von Sr. Königlichen Hoheit, dem Prinzen Albrecht von Großbritannien.....	100	—	—			
Aus Griechenland:						
Se. Majestät der König..... 171 ℛ 6 *mgr* 1½ ₰						
Sonstige Beiträge..... 271 „ 15 „ 2½ „						
	442	21	4			
Von folgenden Werken wurde durch die Verfasser derselben der Ertrag für das Hermanns-Denkmal bestimmt.	—	—	—	1550	19	4
„Ansicht der Externsteine." Oelgemälde von Crola aus München. Dafür sind eingekommen.....	104	30	—			
„Hermann der Cheruskerfürst." Dramatisches Gedicht von B. Werner. Lemgo 1839. Davon sind eingegangen.....	56	24	—			
„Des Kaisers Pathe." Novelle von F. A. Oldenburg. Dafür sind eingezahlt.....	93	27	—			
	—	—	—	255	9	—
An Zinsen von den eingezahlten Beiträgen.....	—	—	—	269	15	5½
Summa.....	—	—	—	34421	13	3½

II. Beiträge für das Hermanns-Denkmal seit Juni 1843.

	ℛ	sgr	₰	ℛ	sgr	₰
Oesterreich.						
Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann von Oesterreich, 100 ℳ C. M.....	68	15	6			
Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Franz Karl von Oesterreich, 100 ℳ C. M.....	68	15	6			
Preußen.				137	1	—
Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, zweiter Beitrag, 3 Frdor.....	17	—	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, zweiter Beitrag, 4 Frdor.....	22	20	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, zweiter Beitrag, 4 Frdor.....	22	20	—			
Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl von Preußen, zweiter Beitrag, 5 Dukaten.....	15	25	—			
Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Hechingen, 60 ℳ rhein.....	34	8	6			
Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen	32	—	—			
Außerdem aus dem Königreich Preußen.....	384	27	—			
	—	—	—	529	12	6

Digitized by Google

	℔	sgr	₰	℔	sgr	₰
Bayern.						
Se. Hoheit der Herzog Max in Bayern, zweiter Beitrag	14	8	6			
Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis, zweiter Beitrag, 100 ℔	57	4	3			
				71	12	9
Sachsen	—	—	—	48	13	1
Hannover.						
Se. Majestät der König Ernst August von Hannover, zweiter Beitrag, 20 Pistolen	111	20	—			
Außerdem aus dem Königreich Hannover	375	26	3			
				487	16	3
Württemberg.						
Se. Majestät der König von Württemberg, zweiter Beitrag, 500 ℔ rhein	285	21	4			
Sonstige Beiträge aus dem Königreich Württemberg	73	27	11			
				359	19	3
Baden.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog Leopold von Baden, zweiter Beitrag, 300 ℔ rhein	—	—	—	171	12	10
Großherzogthum Hessen.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, zweiter Beitrag	114	9	—			
Sonstige Beiträge	255	1	6			
				369	10	6
Holstein und Schleswig	—	—	—	169	4	6
Luxemburg.						
Se. Majestät der König der Niederlande Wilhelm II., Großherzog von Luxemburg, zweiter Beitrag	—	—	—	200	—	—
Sachsen-Weimar-Eisenach	—	—	—	20	22	6
Sachsen-Altenburg.						
Se. Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag	—	—	—	25	—	—
Braunschweig	—	—	—	41	3	—
Mecklenburg.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zweiter Beitrag, 10 Pistolen	55	25	—			
Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, zweiter Beitrag, 20 Pistolen	111	20	—			
Sonstige Beiträge	50	6	8			
				217	21	8
Oldenburg.						
Se. Königliche Hoheit der Großherzog, zweiter Beitrag, 10 Pistolen	56	3	4			
Sonstige Beiträge	78	25	10			
				134	29	2
Anhalt-Dessau.						
Se. Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag, 10 Pistolen	—	—	—	55	25	—
Anhalt-Bernburg.						
Se. Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag	—	—	—	50	—	—
Anhalt-Köthen.						
Se. Hoheit der Herzog, zweiter Beitrag, 10 Pistolen	—	—	—	55	25	—
Reuß.						
Se. Durchlaucht der Fürst zu Reuß-Greiz	50	—	—			
Sonstige Beiträge	3	—	—			
				53	—	—

Digitized by Google

	ℛ	sgr	₰	ℛ	sgr	₰
Lippe.						
Se. Durchlaucht der Fürst	3500	—	—			
Se. Erlaucht der Graf Julius zur Lippe-Biesterfeld	50	—	—			
Der Herr Graf Ferdinand zur Lippe-Weißenfeld, zweiter Beitrag	16	22	6			
Sonstige Beiträge aus dem Fürstenthum Lippe	1662	6	7			
Waldeck und Pyrmont.				5228	29	1
Se. Durchlaucht der Fürst	100	—	—			
Außerdem	28	9	2			
Hessen-Homburg.				128	9	2
Se. Durchlaucht der Landgraf, zweiter Beitrag, 50 ℳ rh.	—	—	—	28	16	10
Freie Stadt Frankfurt.						
Der hohe Senat, zweiter Beitrag, 10 Frdor.	—	—	—	56	20	—
Freie Stadt Lübeck	—	—	—	4	—	—
Freie Stadt Bremen.						
Der hohe Senat, zweiter Beitrag, 10 Pistolen	55	25	—			
Sonstige Beiträge	18	10	4			
				74	5	4
Freie Stadt Hamburg	—	—	—	4	10	10
Vom Auslande.						
Von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Albrecht von Großbritannien, zweiter Beitrag	100	—	—			
Aus Amsterdam	2	10	10			
„ Palermo	30	—	—			
„ Petersburg	327	—	—			
„ Manchester	79	—	—			
„ Texas	1	—	—			
				539	10	10
Vermischte Einnahme.						
Für ein Oelgemälde von Glinzer in Kassel, Geschenk des Malers, sind eingegangen	143	27	11			
Auf den Weser-Dampfschiffen gesammelt	16	13	1			
Aus den Sammelbüchsen auf der Grotenburg und in dem Modellsaale	555	17	7			
Für Kupfer und alte Baumaterialien, welche verkauft worden	1843	10	4			
Für verkaufte Modelle und Zeichnungen	198	18	9			
An Zinsen von einstweilen ausgeliehenen Beständen	52	15	—			
				2810	12	8
Summa	—	—	—	12072	13	9
Nach dem vorigen Berichte, bis Juli 1843: 34421 ℛ 13 *mgr* 3½ ₰ oder	—	—	—	34421	11	3
Summa der Einnahme bis Juni 1860	—	—	—	46493	25	—

Detmold, 8. September 1860.

Digitized by Google

Gesammt-Ausgaben für das Hermanns-Denkmal

bis zum 22. Juni 1860.

Nach der in besagter Druckschrift aufgeführten Berechnung der Ausgaben für das Hermanns-Denkmal stellen sich die Gesammt-Ausgaben, wie folgt:

Die oben schon aufgezählten, zur Werkausführung nöthigen Kosten betrugen die Summe	44223	₰ 14	sgr 10 ₰
Ferner:			
Lithographien	664	„ 11	„ 1 „
Porto u. s. w.	553	„ 29	„ 5 „
Copialien	207	„ 22	„ 11 „
Druckkosten	226	„ 4	„ 5 „
Die vom Verein in Detmold im Jahre 1856 selbstständig besorgte Bedachung des Unterbaues	267	„ 20	„ — „
Vermischt, Verlust durch Geldcourse u. s. w.	137	„ 18	„ — „
	46281	₰ —	sgr 8 ₰
Dazu Rechnungsbestand vom 22. Juni 1860	212	„ 24	„ 4 „
	46493	₰ 25	sgr — ₰

Bandel.

Digitized by Google

Digitized by Google

4 Ly 730 yeke

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

J. [illegible]cher
Google